

Konzeption

Thomaskindertagesstätte Am Limberg



NATÜRLICH LEBEN LERNEN



THOMASKINDERTAGESSTÄTTE
AM LIMBERG

Natürlich Leben lernen
Thomaskindertagesstätte Am Limberg
In der Dodesheide 84
49088 Osnabrück
Tel.: 0541-2009827-70 Fax: 0541-2009827-99
Mail: kita-thomas-limberg@ev-kitas-osnabrueck.de

 **Ev. Kindertagesstätten**
Kirchenkreis Osnabrück

Inhaltsverzeichnis

Das macht uns aus	1
Vorwort	3
Einführung.....	4
Rahmendaten.....	4
<i>Träger.....</i>	<i>4</i>
<i>Kernzeit.....</i>	<i>4</i>
<i>Randzeit.....</i>	<i>4</i>
<i>Schließzeiten.....</i>	<i>4</i>
<i>Betreuung.....</i>	<i>5</i>
<i>Personal.....</i>	<i>5</i>
<i>Räumlichkeiten Krippe.....</i>	<i>5</i>
<i>Räumlichkeiten Kita.....</i>	<i>6</i>
<i>Beiträge.....</i>	<i>7</i>
<i>Anmeldeverfahren / Aufnahme.....</i>	<i>8</i>
<i>Gesetzliche Grundlagen.....</i>	<i>8</i>
Pädagogischer Ansatz	9
<i>Ziele unserer Arbeit.....</i>	<i>9</i>
<i>Unser Bild vom Kind.....</i>	<i>10</i>
<i>Wie lernen Kinder?.....</i>	<i>11</i>
<i>Wie unterstützen wir Lernen und Bildung im Alltag?.....</i>	<i>11</i>
<i>Das Spiel des Kindes.....</i>	<i>12</i>
<i>Schwerpunkt: Tiergestützte Pädagogik.....</i>	<i>12</i>
Bildungsbereiche und ihre Umsetzung	13
<i>0. Wahrnehmung.....</i>	<i>13</i>
<i>1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen</i>	<i>14</i>
<i>2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen.....</i>	<i>15</i>
<i>3. Körper, Bewegung und Gesundheit.....</i>	<i>16</i>
<i>4. Kommunikation, Sprache und Sprechen.....</i>	<i>17</i>
<i>5. Lebenspraktische Kompetenzen.....</i>	<i>18</i>
<i>6. Mathematisches Grundverständnis.....</i>	<i>18</i>
<i>7. Ästhetische Bildung.....</i>	<i>19</i>
<i>8. Natur und Lebenswelt.....</i>	<i>19</i>
<i>9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz.....</i>	<i>20</i>

Beobachtung und Dokumentation	21
<i>In der Krippe.....</i>	<i>21</i>
<i>In der Kita.....</i>	<i>22</i>
Unser Tagesablauf	22
<i>Der Tagesablauf in der Krippe.....</i>	<i>23</i>
<i>Der Tagesablauf in der Kita</i>	<i>24</i>
Pädagogische Arbeit	25
<i>Schwerpunkte.....</i>	<i>25</i>
<i>Integration.....</i>	<i>26</i>
<i>Ernährung.....</i>	<i>26</i>
<i>Pflege und Sauberkeitsentwicklung.....</i>	<i>27</i>
<i>Gestaltung von Übergängen.....</i>	<i>27</i>
<i>Eingewöhnung (Berliner Modell).....</i>	<i>27</i>
<i>Übergang Krippe – Kita</i>	<i>29</i>
<i>Übergang Kita – Grundschule (Brückenjahr)</i>	<i>29</i>
<i>Partizipation.....</i>	<i>30</i>
<i>AGs und Projekte.....</i>	<i>30</i>
<i>Faire Kita.....</i>	<i>30</i>
Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten	31
<i>Das Aufnahmegespräch.....</i>	<i>31</i>
<i>Das Eingewöhnungsgespräch.....</i>	<i>31</i>
<i>Das Entwicklungsgespräch.....</i>	<i>31</i>
<i>Gespräche zur alltagsintegrierten individuellen und differenzierten Sprachförderung.....</i>	<i>32</i>
<i>Vielfältige Formen der Zusammenarbeit.....</i>	<i>32</i>
<i>Der Elternrat – Mitwirkung in der Kindertagesstätte.....</i>	<i>32</i>
Zusammenarbeit im Team	33
<i>Qualifizierung der Mitarbeiter*innen</i>	<i>33</i>
<i>Fort- und Weiterbildung.....</i>	<i>33</i>
<i>Studientage</i>	<i>34</i>
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit	34
<i>Formen der Öffentlichkeitsarbeit / Elterninformation.....</i>	<i>34</i>
<i>Kooperationspartner*innen und -formen.....</i>	<i>34</i>
<i>Beschwerdemanagement.....</i>	<i>35</i>
Qualitätsmanagement	35
Datenschutz	35
Kinderschutzkonzept	35

Das macht uns aus

- **Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit**
Angelehnt an die offene Arbeit mit Stammgruppen, Elementen aus der Reggio-Pädagogik und dem situationsorientierten Ansatz, richten wir unsere Arbeit immer wieder nach den neuesten Erkenntnissen aus. Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen ist dabei unser Ziel.
- **Qualifiziertes Personal**
In unserer Einrichtung arbeiten qualifizierte Fachkräfte, die sich regelmäßig fortbilden und Zusatzqualifikationen erworben haben, wie zum Beispiel: Elternberater*innen, Trainer*innen im Pferdesport, Musikschullehrer*innen, Mentor*innen für Psychomotorik und Ernährungsberater*innen.
- **Großzügige helle Räumlichkeiten und ein naturnahes Außengelände**
Unsere Kindertagesstätte wurde 2014 eröffnet. Helle, moderne Gruppenräume mit vielen Nebenräumen für Kleingruppen, sowie ein großer Hallenbereich stehen den Kindern zur Verfügung. Das naturnahe Außengelände lädt zur Bewegung und zum Erforschen mit allen Sinnen ein. Im Bereich der Raumgestaltung sind wir Konsultationskindertagesstätte des Landes Niedersachsen.
- **Tiergestützte Pädagogik**
In unserer Kindertagesstätte gehören Ponys, Kaninchen, Schildkröten und Therapiehunde zum Alltag. Ausgebildete Fachkräfte arbeiten mit den Tieren und ermöglichen den Kindern die individuelle Begegnung. Die Kinder werden in die Versorgung der Tiere miteinbezogen. Im Bereich der Tiergestützten Pädagogik sind wir Konsultationskindertagesstätte des Landes Niedersachsen.
- **Gesundheitsförderung**
Bei uns erhalten die Kinder Frühstück, Mittagessen und einen Snack. Eine Köchin bereitet täglich alle Mahlzeiten frisch zu. Wir achten auf saisonalen und regionalen Einkauf und verwenden größtenteils Bioprodukte. Wir verzichten auf Konservierungsstoffe, Geschmacksverstärker und Schweinefleisch.
Bewegung nimmt einen großen Stellenwert ein. Jeden Tag rausgehen, frische Luft und Zähneputzen sind weitere Beispiele für Gesundheitsförderung. Seit 2021 sind wir von der DGE mit dem Zertifikat „Fit Kid“ ausgezeichnet worden.
- **Fundiertes pädagogisches Konzept**
Unser pädagogisches Konzept ist angelehnt an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder und den Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Die Mitarbeiter*innen reflektieren ihre pädagogische Arbeit und bringen ihr Wissen über neue pädagogische Inhalte und Erkenntnisse ein.

- **pädagogisches Eingewöhnungskonzept angelehnt an das „Berliner Modell“**
Wir erleichtern den Kindern den Start in die Krippe und die Kita in dem wir gemeinsam mit den Familien eine sanfte Eingewöhnungszeit gestalten.
- **Tägliche Angebote aus verschiedenen Lernbereichen**
Im Morgenkreis können die Kinder sich entscheiden, an welchem pädagogischen Angebot sie teilnehmen möchten und was sie besonders interessiert. Die Angebote kommen zum Beispiel aus den Bereichen Kreativität, bauen und legen, Rollenspiel, Handwerken oder Literatur.
- **AGs**
In Arbeitsgemeinschaften finden Kinder zusammen, die sich in einer festen Gruppe über einen längeren Zeitraum ausführlich mit einem Thema (zum Beispiel Reit-AG, Sport-AG, Erste-Hilfe oder Back-AG) beschäftigen. Dies fördert Gemeinschaft und Lernerfolge.
- **Schwerpunkt Sprache**
Viele Nationen bringen verschiedene Sprachen mit. Damit wir alle gut miteinander kommunizieren können, findet Sprachförderung im Alltag und in gezielten Angeboten statt. Alltägliche Inhalte sind zum Beispiel Lieder singen, Bücher vorlesen, Fingerspiele, Handpuppenspiel oder Gebärden. So erweitern wir spielerisch den Wortschatz der Kinder.
- **Integration/Inklusion**
In unserer Einrichtung kommt eine Vielfalt an jungen Menschen zusammen. Uns ist es sehr wichtig, dass alle, so wie sie sind, am Alltag aktiv teilnehmen können. Durch unsere Arbeit sollen die allgemeine Aufmerksamkeit und das Verständnis für die Individualität eines jeden geweckt werden. Unser Ziel ist es, dass eine gegenseitige Toleranz und Akzeptanz aufgebaut wird. Für uns ist es selbstverständlich mit der Individualität und der Diversität der Kinder umzugehen.
- **Umfassende, individuelle Zusammenarbeit mit den Familien**
Aufnahme-, Reflexions- und Entwicklungsgespräche, sowie Dokumentationen sind einige Beispiele für die uns sehr wichtige Zusammenarbeit mit den Familien.



Vorwort

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,

seit August 2014 ist der evangelisch - lutherische Kirchenkreis Osnabrück Träger der Thomaskindertagesstätte Am Limberg.

Als evangelische Einrichtung unterstützen wir Sie darin, Ihr Kind mit Wertschätzung und der notwendigen Aufmerksamkeit ins Leben zu begleiten. Deshalb liegt uns sehr am Herzen, dass Ihr Kind sich in der Kindertagesstätte geborgen fühlt. In diesem Sinne leisten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Basis des christlichen Menschenbildes wertvolle Arbeit für Ihre Kinder.

Wir sind uns sehr bewusst, dass die ersten Lebensjahre für die weitere Entwicklung des Menschen sehr wichtig sind. Aus diesem Grund achten wir besonders darauf, ihrem Kind einen entsprechenden Rahmen für seine Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Es soll sich vielseitig ausprobieren können und auf seinem Weg ins Leben fachlich gut begleitet werden.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit den Kindern in Anlehnung an unsere Bildungskonzeption, in der wir die frühkindliche Entwicklung darstellen. Für eine erfolgreiche Arbeit einer Kindertagesstätte sind die Gespräche mit Ihnen als Erziehungsberechtigte und Erziehungsberechtigten und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den sozialpädagogischen Fachkräften der Einrichtung entscheidend. Ich möchte Sie einladen, sich ein Bild von der Thomaskindertagesstätte Am Limberg zu machen. So können Sie zu einer guten Entscheidung gelangen, wie und in welchem Rahmen Sie Ihr Kind betreut wissen möchten.

Osnabrück im März 2017



A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Joachim Jeska'.

Dr. Joachim Jeska, Superintendent

Einführung

Der Stadtteil Dodesheide hat sich weiterentwickelt. Durch den Abzug der englischen Streitkräfte und durch Neubaugebiete entstand neuer Wohnraum und damit verbunden ein Zuziehen von vielen jungen Familien. Um dem damit verbundenen höheren Bedarf an Kita-Plätzen Rechnung zu tragen, ist unsere Einrichtung mit ihren zahlreichen Kita- und Krippenplätzen entstanden.

Wir bieten modernen Lern- und Lebensraum für die Kinder und greifen dabei neueste wissenschaftliche Erkenntnisse auf und setzen diese, in immer weiterentwickelnden Erziehungsmethoden um. Diese Konzeption richtet sich an Interessierte, wie Erziehungsberechtigte, Auszubildende, Praktikant*innen, öffentliche Einrichtungen und Kooperationspartner*innen, sowie alle Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte.

Rahmendaten

Träger

Seit dem 01.08.2014 befindet sich die Thomaskindertagesstätte Am Limberg in der Trägerschaft des ev.-luth. Kirchenkreises Osnabrück. Mit dem Ziel, die sich stark verändernden Anforderungen an Kindertagesstätten zeitgemäß, effektiv und zielorientiert zu bewältigen, hat der Kirchenkreis Osnabrück die Trägerschaft für über 25 Kindertageseinrichtungen übernommen.

Alle Belange, welche die Kindertagesstätten betreffen, werden jeweils von einer betriebswirtschaftlichen, zwei pädagogischen Geschäftsführung und einer Fachberatung erledigt. Die sehr komplexen Aufgabenfelder können so verantwortungsvoll und im Sinne der Weiterentwicklung der Einrichtungen geführt werden. Eine enge Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde ist gewünscht und bleibt weiterhin bestehen.

Kernzeit

Montag bis Freitag
7.30 – 15.30 Uhr

Randzeit

15.30 – 16.00 Uhr

Schließzeiten

In den Sommerferien haben wir für drei Wochen die Kindertagesstätte geschlossen. In dieser Zeit wird von der Stadt Osnabrück eine Ferienbetreuung angeboten. Weihnachten/Neujahr ist die Kindertagesstätte bis zu fünf Werktagen geschlossen. Studientage für die Mitarbeiter*innen finden an drei Tagen im Jahr statt. Ferien und Schließungstage werden selbstverständlich rechtzeitig bekannt gegeben.

Betreuung

Unsere Einrichtung bietet bis zu 105 Kindern Platz zum Wohlfühlen, Erleben, Spielen, Lernen und für Miteinander. Derzeit finden je 18 Kinder in unseren Integrationsgruppen in der Kita Platz. In Regelgruppen werden 25 Kinder betreut. In den beiden Krippengruppen werden je 11 – 15 Kinder betreut. Auch in den Krippengruppen wird bei Bedarf integrativ gearbeitet.

Personal

Bei uns arbeiten ca. 28 pädagogische Kräfte.

Zeitgleich arbeiten bis zu vier Fachkräfte in einer Gruppe. Diese sind im Einzelnen Erzieher*innen und Sozialassistenten*innen mit unterschiedlichen Fachbereichen, Heilpädagogen*innen und Heilerziehungspfleger*innen sowie Ergänzungskräfte, die es uns ermöglichen Ausfallzeiten aufzufangen.

Des Weiteren gibt es eine ausgebildete Hauswirtschaftlerin und zwei Küchenhilfen, welche täglich frische Mahlzeiten zubereiten.

Weiterhin wird unser Team verstärkt durch übergeordnete Fachkräfte mit individuellen Schwerpunkten, Praktikanten*innen verschiedener Fachschulen für Sozialpädagogik sowie externe Raumpfleger*innen.

Weil Anregungen von außen unentbehrlich sind, besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Somit qualifizieren und entwickeln wir uns stetig weiter. Auf diese Art und Weise können wir die Kinder fachlich kompetent in ihrer Entwicklung begleiten.

Räumlichkeiten Krippe

Die Thomaskindertagesstätte Am Limberg verfügt über zwei Krippengruppen. Die Krippenkinder haben ihren eigenen Bereich, der durch eine Tür mit der Kita verbunden ist.

In dem Vorraum des separaten Krippeneingangs befindet sich zur linken Seite ein Stellplatz, der es ermöglicht, für die Betreuungszeit des Kindes, einen Buggy oder einen Kinderwagen trocken und sicher abzustellen. Von dort aus betritt man den Garderobenbereich über den die beiden Krippengruppen zu erreichen sind. Jede der beiden Gruppen verfügt über einen Schlafräum, einen Sanitärbereich sowie einen großzügigen und liebevoll gestalteten Gruppenraum.

Die Gruppenräume sind speziell auf die Bedürfnisse von Krippenkindern ausgelegt. Das Spiel der unter Dreijährigen findet hauptsächlich in Bodennähe statt, so dass die Gestaltung der Räume vom Boden ausgeht. Es gibt Fläche zum Krabbeln, zum Verstecken, Orte des Rückzugs und zum Kuscheln. Selbstverständlich laden die Räume auch zum Bewegen ein, zum Spielen und zum eigene Fähigkeiten und Grenzen austesten. Wer mutig ist, kann ganz hoch hinaus, denn in beiden Gruppenräumen ist eine Hochebene integriert, die eine ganz besondere Herausforderung für die Kinder darstellt. Die gesamte Hochebene verfügt über drei kleinere Ebenen, die auf unterschiedliche Art und Weise zu erklimmen sind, mal über eine Wellenrutsche, mal über eine Sprossenwand oder über eine schiefe Ebene. Eine Rutsche bietet weitere Möglichkeiten sich motorischen Herausforderungen zu stellen.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, sind individuell. Jede*r ist besonders, jeder*e hat unterschiedliche Stärken und Interessen. Die einen sind unerschrocken und stürmen munter drauf los, andere sind eher zurückhaltend und beobachtend, wagen sich aber Schritt für Schritt, in einfühlsamer Begleitung einer pädagogischen Fachkraft an ein neues Abenteuer heran. Jedes Kind wird ernst genommen und auf seine Interessen und Fähigkeiten wird individuell eingegangen.

Der Schlafraum jeder Gruppe bietet Platz für bis zu 15 Kinder. Jeder Schlafplatz ist bedürfnisorientiert mit Schlafsack, Bettdecke, Kopfkissen und Kuscheltier ausgestattet und lädt somit zum Schlafen, Kuscheln und Träumen ein. Jedes Kind verfügt über seinen eigenen Schlafplatz.

Der Sanitärbereich bietet nicht nur Platz zum Wickeln und für den Toilettengang, sondern lädt auch zum Baden und Planschen ein. Jeder Waschraum verfügt über ein großes festinstalliertes Bade- und Planschbecken und außerdem über ein Waschbecken, was so gestaltet ist, dass es zu Experimenten mit Wasser und zu Wasserspielen einlädt.

Den großzügigen Wickelbereich können die Kinder in Begleitung eines Erwachsenen eigenständig, über eine Treppe erreichen. Hier hat jedes Kind sein eigenes Fach, in welchem seine persönlichen Sachen und die Hygieneartikel gelagert werden. Die Toiletten haben zwei unterschiedliche Größen, somit haben selbst die jüngsten Kinder die Möglichkeit ihren Toilettengang selbstständig zu verrichten.

Angrenzend an den Garderobenbereich befindet sich das Krippenatelier, welches beide Gruppen nutzen können. Dort gibt es Platz und Ruhe, um sich in Kleingruppen einem Thema oder einem Angebot zu widmen. Außerdem bietet das Atelier Impulse, sich kreativ zu entfalten und Erfahrungen mit besonderen Materialien zu machen. In diesem Raum gibt es die Möglichkeit großflächig zu malen, zu matschen, zu kleckern und zu kleben. Klecksen, matschen, schmieren sind für die Kinder wunderbare, taktile Erfahrungen, die ein elementares Bedürfnis darstellen und besonders wertvoll für die weitere Entwicklung des Kindes sind. Diesen Bedürfnissen der Kinder tragen wir Rechnung und laden ein zum Wahrnehmen mit allen Sinnen und zum großflächigen Agieren.

Das Außengelände der Krippe wird begrenzt durch einen Zaun zum KiTa-Bereich. Den Krippenkindern werden vielfältige Spielmöglichkeiten wie ein Sandspielbereich, gepflasterte Wege zum Fahren mit Fahrzeugen, Baumaterialien aus Holz oder eine Grünfläche zur Verfügung gestellt. Zudem befindet sich auf dem Krippengelände der Stall unserer Kaninchen, welcher die Kinder dazu einlädt die Tiere in ihrem Alltag zu beobachten.

Räumlichkeiten Kita

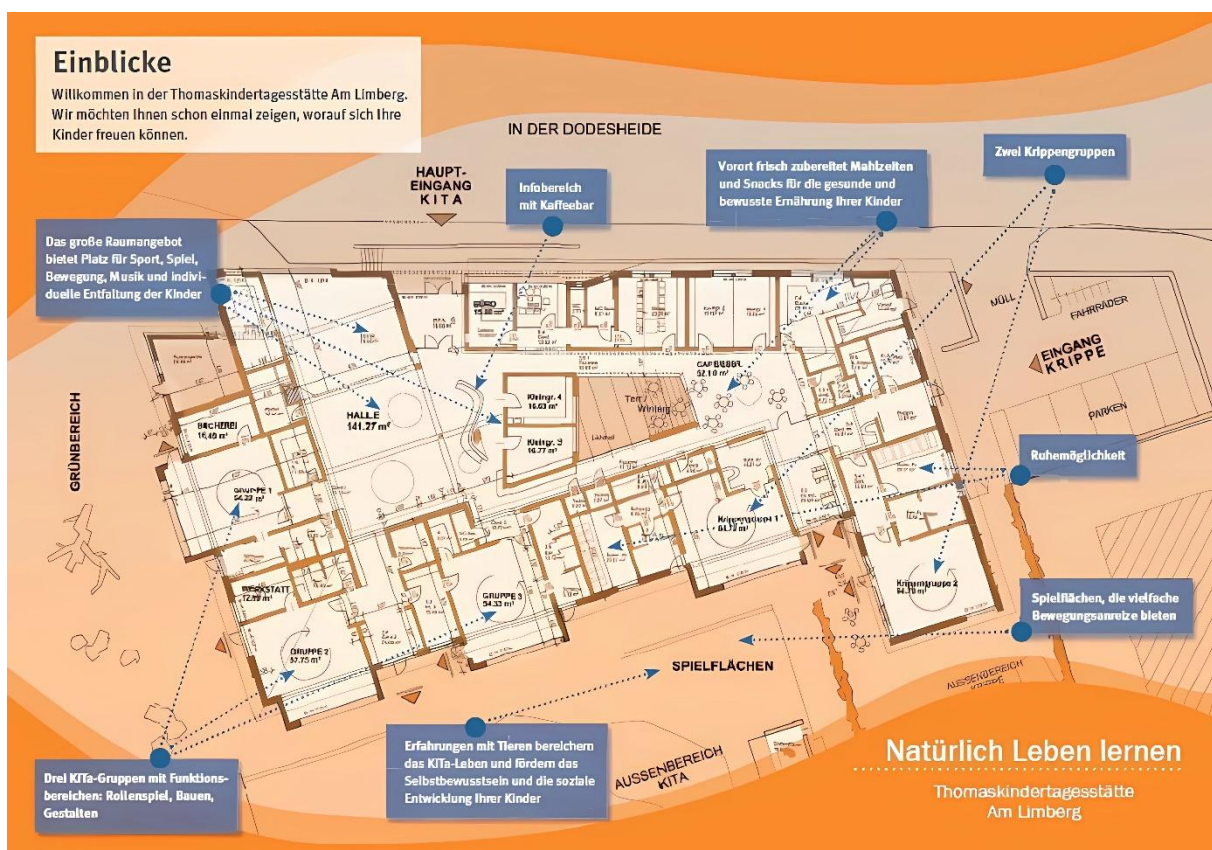
Die Räume unserer drei Kitagruppen sind in verschiedene Bildungsbereiche aufgeteilt, zwischen denen die Kinder, nach dem Ansatz des offenen Konzepts, wählen können.

Wir bieten den Kindern einen Bildungsraum für Rollenspiele, eine Bibliothek, einen Raum zum Bauen und Konstruieren, eine Werkstatt, ein Atelier mit Farbbereich, eine Lernwerkstatt, eine Trauminsel sowie einen Raum zum Musizieren, Tanzen und für Kleingruppenarbeit. Die Räume können auch für Therapien oder für Sprachförderung genutzt werden. Ein großzügiger Eingangsbereich, ein Mehrzweckraum der für Sport- und Bewegungsangebote genutzt wird, ein Restaurant und ein schöner Innenhof bieten ebenfalls Platz für weitere kreative Nutzungsmöglichkeiten.

Ergänzt und abgerundet wird dieses Raumangebot durch unser Außengelände mit vielfältigen Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten. Auf gepflasterten Wegen können die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren oder mit Kreide auf den Steinen malen. Des Weiteren gibt es großflächige Sandspiel- und Wasserbereiche, in denen die Kinder nach Herzenslust experimentieren können. In der Nestschaukel können die Kinder alleine oder gemeinsam schaukeln. Durch die vielseitig bepflanzten Bereiche des Außengeländes schlingt sich ein Erlebnispfad, auf dem die Kinder ihre unterschiedlichen Sinne erproben können. Vielfältige Kräuter- und Gemüseanbauten geben den Kindern die Möglichkeit, Nahrungsmittel aus erster Hand zu begutachten. Verschiedene Sandsteine, Bäume und Büsche laden zum Klettern und Verstecken ein. Eine Rutsche, eine Turnstange, die Holzpferde und das Trampolin runden das vielfältige Angebot an Spielmöglichkeiten ab.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit mit einer pädagogischen Fachkraft das Außengelände des Kita-Bereichs zu erkunden und dort die Ponys, die in einem Paddock auf dem Kita-Gelände stehen, zu besuchen.

Des Weiteren gibt es Personalräume und einen Besprechungsraum, der zum Beispiel für Elterngespräche genutzt wird.



Beiträge

Beiträge sind in der Stadt Osnabrück in allen Tageseinrichtungen für Kinder einheitlich.

Die Kosten für Ganztagsplätze in Krippe oder Kindergarten, Sonderöffnungszeiten sowie das Essensgeld, können sie gerne bei uns erfragen oder auf unserer Homepage einsehen.

Anträge zur Kostenübernahme können beim Fachbereich Familien und Soziales, der Stadt Osnabrück, und / oder beim Jobcenter gestellt werden.

Anmeldeverfahren / Aufnahme

Das Kindergarten- sowie Krippenjahr beginnt jeweils zum 01. August. Anmeldungen sind online über die Stadt Osnabrück möglich. Familien, die eine Platzzusage bekommen, schicken wir zeitnah einen Betreuungsvertrag zu. Um zu bestätigen, dass der Platz angenommen wird, muss der Vertrag spätestens zwei Wochen nach Erhalt wieder bei uns in der Einrichtung vorliegen. Erst dann ist der Platz fest vergeben.

Die Aufnahmekriterien der ev.-luth. Kindertagesstätten Osnabrück sind in Absprache mit dem Träger festgelegt worden.

Die Erziehungsberechtigten unterzeichnen zur Aufnahme des Kindes einen Betreuungsvertrag, der Art und Umfang der Betreuungszeiten regelt sowie die entstehenden Nutzungsentgelte festlegt.

Die allgemeinen Benutzungsregelungen der Kindertagesstätte sind Bestandteil des Vertrages.

Gesetzliche Grundlagen

Zentrale rechtliche Grundlagen für die Arbeit in den Ev.-luth. Kindertagesstätten stellen zum einen das SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe KJHG) und das Niedersächsische Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (NKiTaG) sowie deren Durchführungsverordnungen (DVO-NKiTaG) dar. Ebenso werden die Bestimmungen des Tagesbetreuungsausbaugesetzes (TAG), das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) und der Rahmenplan für die zielgerichtete Vorbereitung der Kinder von Kindertagesstätten auf die Schule berücksichtigt.

Die Kindertagesstätten in der Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises OS orientieren sich zudem mit ihrem pädagogischen Konzept am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung (Gesamtausgabe 2018) darin enthalten sind die Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren und die Handlungsempfehlungen für die Sprachbildung und Sprachförderung. Dieser Orientierungsplan macht Aussagen über vielfältige Bildungsziele und die methodische Umsetzung in Tageseinrichtungen für Kinder.

Grundlegende Handlungsorientierungen bieten weiterhin die Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten „Das Kind im Mittelpunkt“, herausgegeben vom Diakonischen Werk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers.

Pädagogischer Ansatz

Ziele unserer Arbeit

Wir nehmen jedes Kind in seiner individuellen Besonderheit an und wahr. Jedes Kind bereichert mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Interessen, aber auch mit seinen Bedürfnissen unseren Alltag.

Jedes Kind ist besonders und kompetent. Kompetenz bedeutet für uns, dass ein Kind nicht schon alles kann, aber die Fähigkeit besitzt, alles lernen zu können. Wir betrachten die Kinder ressourcenorientiert und knüpfen mit unserer Arbeit an ihren Fähigkeiten und Stärken an.

Unsere Bildungsräume sind so gestaltet, dass sie Kinder einladen selbst aktiv zu werden und ihre Umwelt zu entdecken. Material und Ausstattung lassen diese zu Bildungsräumen werden, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten ihrem Forscherdrang nachzukommen – jedem Kind auf seine eigene Weise und in seinem eigenen Tempo.

Um aktiv auf Entdeckungsreise zu gehen, sind wir für die Kinder verlässliche Bezugspersonen. Wir bieten den Kindern Halt und Sicherheit, um sich an neue Herausforderungen heranzutrauen. Durch den intensiven Eingewöhnungsprozess bauen wir eine tragfähige Beziehung zu den Kindern auf, die dann als Fundament für eigenständiges Entdecken und Entwickeln dient.

Kinder sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt entdecken. Sie sind geborene Lerner und möchten ihren Wissensstand stetig erweitern. Wir unterstützen sie in ihrem Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder genau beobachten und auf ihre Interessen und Bedürfnisse eingehen. Damit die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren können, Freude am Lernen entwickeln und erfahren, stellen wir ihnen ausgewähltes Material zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, sich zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten zu entwickeln. Hier orientieren wir uns an Maria Montessoris Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun!“. Wir berücksichtigen den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und bieten den Kinder Unterstützung, wo es nötig ist.

„Sag es mir, und ich werde es vergessen, zeig es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

(Maria Montessori)

Wir begegnen den Kindern wohlwollend, wertschätzend und ehrlich, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen.

Kinder lernen im Dialog und im Umgang und Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen. In unserer Kindertagesstätte spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung sowie unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion, denen wir selbstverständlich mit Toleranz und Offenheit begegnen. Wir sehen die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder als Bereicherung in unserem Alltag. Somit ermöglichen wir Chancengleichheit und Teilhabe für alle Kinder.

Unsere Einrichtung ist ein Ort ganzheitlicher Bildung, Erziehung und Betreuung. In anregender Atmosphäre schaffen wir vielfältige Erfahrungsräume und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder.

Unser Bild vom Kind

Unserer pädagogischen Arbeit liegt ein bestimmtes Bild vom Kind zugrunde. Dieses ist so vielfältig, wie die Kinder selber.

Die Kinder unserer Einrichtung sind...

... aktiv und kreativ

Kinder wollen sich die Welt erschließen. Sie wollen erfahren, was um sie herum geschieht. Sie wollen erforschen, was es mit den Dingen in ihrem Umfeld auf sich hat. Sie sind geborene Lerner. Man spricht hierbei von der Selbstbildung des Kindes. Die Kinder beobachten und analysieren ihre Umwelt sehr genau. Sie experimentieren mit Dingen und sammeln so Erkenntnisse und Erfahrungen, die sie immer wieder erweitern. So übernehmen sie Verantwortung für ihr Lernen.

...konstruierend

Über diese oben erwähnte Auseinandersetzung mit sich und der Welt erweitern sie ihr Wissen und entwickeln ein eigenes Bild, welches immer differenzierter wird. Sie konstruieren sich, basierend auf ihren gewonnenen Erkenntnissen, ihr Weltbild.

...kompetent

Die Kinder brauchen nicht zwangsläufig einen Erwachsenen, der ihnen die Welt erklärt. Sie sind hochmotiviert und gestalten ihre Bildungsprozesse selbständig. Hierfür setzen sie ihre Kompetenzen und Stärken gezielt ein. Die Erfahrungen, die sie gemacht haben, bilden die Grundlage für ihre individuellen Lernprozesse. Diese Erfahrungen überprüfen sie kontinuierlich und modifizieren so ihr Weltbild, abhängig von dem neu erworbenen Wissen.

...sozial

Grundlage für das aktive Welterkunden ist die sichere Bindung zu einer Bezugsperson. Diese gibt Sicherheit und Rückmeldung über die eigenen Kompetenzen, die das Kind für die Entwicklung seines Selbstbildes benötigt. Zutrauen macht stark und ist die Basis für Entdeckung, Wissen und Ressourcen.

...selbständig und stark

Zutrauen und Sicherheit ist die eine Seite, Raum für Autonomiebestrebungen die andere. Beides ist wichtig, um ein differenziertes Welt- und Selbstbild zu entwickeln. Die Kinder werden in ihrer Selbständigkeit und Selbsttätigkeit unterstützt, da dies wichtige Grundlagen für die Persönlichkeitsentwicklung und das Bewusstsein der eigenen Kompetenzen sind.

...einzigartig

Jeder ist individuell und hat seine Stärken, Schwächen und Eigenschaften, die wir respektieren. Wir nehmen jedes Kind ernst und schätzen es wert, ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, seiner Kultur, seiner Religion oder seines Entwicklungsstandes. Individuelle Unterschiede sind eine Gelegenheit voneinander und miteinander zu lernen.

Wie lernen Kinder?

Kinder sind geborene Lerner. Sie sind neugierig auf die Welt und wollen sie entdecken. Die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Die unterschiedlichsten Materialien und Gegenstände werden untersucht, in den Mund genommen, fallen gelassen, sie werden geschüttelt, geworfen und so auf ihre Eigenschaften geprüft. Dadurch gewinnen die Kinder Eindrücke über einen Gegenstand und speichern die gewonnenen Informationen ab. Bei der nächsten Begegnung mit diesem Gegenstand machen sie weitere Experimente und entwickeln so ein immer differenzierteres Bild von diesem Gegenstand und seinen Eigenschaften. Zentrale Elemente des kindlichen Lernens sind Ausprobieren und Wiederholen. Wiederholt setzt sich das Kind mit einem bestimmten Material, einer Situation oder einem Gegenstand auseinander. Doch auch das Nachahmen spielt in der Entwicklung eines Kindes eine große Rolle, Personen in seinem Umfeld werden sehr genau beobachtet. Handlungen von Erwachsenen oder anderen Kinder werden imitiert und nachspürt. So werden eigene Vorstellungen und Kompetenzen erweitert.

Wie unterstützen wir Lernen und Bildung im Alltag?

Unsere Räumlichkeiten sind einladend und anregend gestaltet. Sie bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich auszuprobieren und Erfahrungen über sich und seine Umwelt sammeln zu können. Wir beobachten, womit die Kinder sich beschäftigen. Das Material, welches bei den Kindern kein Interesse findet, wird ausgetauscht. Neue Anreize werden geschaffen. Bei Materialien zum Sortieren und Klassifizieren achten wir darauf, auch hier regelmäßig Dinge mit anderen Merkmalen einzubringen. So nehmen die Kinder die Unterschiede und Eigenarten der Gegenstände genauer wahr. Sie erfahren neue Begrifflichkeiten, indem wir die Besonderheiten der Dinge immer wieder benennen. Durch unsere sprachliche Begleitung unterstützen wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung. Wir geben den Kindern den Freiraum, mit den angebotenen Materialien zu experimentieren und Dinge auch einmal Zweck zu entfremden. Wir unterstützen, wo es gebraucht wird und setzen gegebenenfalls neue Impulse, wenn ein Kind mit seinen Bemühungen nicht weiterkommt. Kinder lernen aus sich heraus. Dazu ist es notwendig eigene Erfahrungen zu sammeln. Ein Vorführen und die Lösung schon vorwegnehmen, wäre kontraproduktiv. Nur die eigenen Erfahrungen erweitern effektiv das Weltbild und das Wissen über die Umwelt. Dennoch haben wir eine Vorbildfunktion. Dies spiegelt sich vor allem im sozialen Miteinander, der Sprachentwicklung und der Wertevermittlung wieder. Wir leben den Kindern vor, wie man einander mit Achtung und Respekt begegnet. Wir zeigen uns hilfsbereit und unterstützen uns gegenseitig in der Lösungsfindung. Wir sprechen in vollständigen korrekten Sätzen und achten auf Gesprächsregeln. Wir benutzen Höflichkeitsformeln und achten auf einen freundlichen, angemessenen Umgang – sowohl untereinander als auch mit den Kindern. Durch Blickkontakt, verbale und nonverbale sprachliche Begleitung stärken und fördern wir die Kinder in ihrem Tun. Wir nehmen uns Zeit und wenden uns den Kindern zu, um sie liebevoll zu unterstützen. Wir geben ihnen Sicherheit, gleichzeitig aber auch Freiraum und wir ermutigen sie ihre Umgebung weiter zu entdecken.

Das Spiel des Kindes

Das Kind lernt im Spiel, es verarbeitet seine Erfahrungen, Eindrücke und gewinnt gleichzeitig neue hinzu.

Zu Beginn überwiegt das sensomotorische Spiel, indem das Kind durch eigene Körperbewegungen seine körperlichen Fähigkeiten herauszufinden. Durch manuelles, orales und visuelles Erkunden versucht das Kind, Eigenschaften und Informationen über einen bestimmten Gegenstand oder ähnliches herauszufinden.

Anschließend folgen erste Funktionsspiele, in denen Gegenstände getragen, geworfen, gesammelt, sortiert und Gefäße ausgegossen und wieder befüllt werden.

Darauf folgt das Explorationsspiel. Das Kind erforscht das Prinzip von Ursache und Wirkung: „Was passiert, wenn ich in die Pfütze springe?“. Um für seine Fragestellung eine Erklärung zu finden, werden unzählige Wiederholungen durchgeführt. Im Konstruktionsspiel werden Dinge zusammengeführt, gestapelt, miteinander verbunden oder kreativ verarbeitet. Das Kind schafft etwas Neues aus bereits bekannten Dingen, es konstruiert sich etwas Eigenes. So erfährt es seine Selbstwirksamkeit.

Abschließend darauf folgt das Symbolspiel. In diesem „Als-ob-Spiel“ wird die Realität verarbeitet und wiedergespiegelt, vermischt sich aber gleichzeitig auch mit der Fantasie des Kindes. Die erlebte Wirklichkeit verbindet sich mit kindlicher Fantasie zu neuen Szenen, die es dem Kind erlauben, über sich und die Welt nachzudenken. Gegenstände können lebendig und Handlungen verändert werden. So kann eine erlebte Situation neu konstruiert werden. Jedes Spiel gestaltet neue individuelle Lern- und Bildungsprozesse, die kein vorgegebenes Ziel verfolgen.

Schwerpunkt: Tiergestützte Pädagogik

Unser Alltag mit den Kindern wird durch Tiere begleitet und unterstützt. Den positiven Einfluss von Tieren auf die Entwicklung der Kinder, schätzen wir als sehr hoch ein und wollen deshalb allen Kindern aus unserer Einrichtung die Begegnung mit den verschiedenen Tierarten ermöglichen. Zurzeit zählen Hunde, Kaninchen, Schildkröten und Ponys zu unseren tierischen Mitbewohnern*innen bzw. Partnern*innen.

Je nach Interesse können alle Kinder in Angeboten, AGs und Einzelkontakten die Tiere kennenlernen, mit ihnen zusammen sein, sie streicheln, berühren, sie versorgen und mit ihnen spielerische Aktivitäten erleben. Hierbei werden sie von den pädagogischen Mitarbeitern*innen individuell begleitet und altersentsprechend angeleitet.

Der Kontakt mit den Tieren ermöglicht allen Kindern vielfältige, für ihre Entwicklung wichtige Erfahrungen, wie zum Beispiel Vertrauensaufbau, individuelle Möglichkeiten der Kommunikation oder Übernahme von Verantwortung.

Das Zusammensein mit den Tieren wirkt sich ganzheitlich auf die Kinder aus. Körper, Geist und Seele werden gleichermaßen angesprochen und ermöglichen außerdem den Aufbau einer Beziehung ohne Druck und Wertung.

Für uns ist es selbstverständlich die Kinder in die Versorgung unserer Tiere einzubeziehen. Somit gehören das Füttern und Pflegen aller Tiere und die Reinigung ihrer Anlagen zum pädagogischen Alltag.

Mit unserem Schwerpunkt „Tiergestützte Pädagogik“ wurden wir vom Kultusministerium des Landes Niedersachsen als Konsultationskindertagesstätte ausgezeichnet. Die spezielle Schulung einiger Mitarbeiter*innen bedeutet, dass wir

die Möglichkeit haben Fachfortbildungen zu diesem Thema anzubieten zu können (Praxis berät Praxis).

*„Ein Tier kann dem Kind dabei helfen die Aufgaben des Großwerdens zu meistern“
(Boris M. Levinson)*

Bildungsbereiche und ihre Umsetzung

Der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen liegt der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ zugrunde. Die Entwicklungsaufgaben und Bildungswege der unter Dreijährigen unterscheiden sich von denen der Kinder die älter als drei Jahre sind, sodass der niedersächsische Bildungsplan noch einmal überarbeitet wurde und es in der Gesamtausgabe zusätzlich Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren gibt. Somit basiert unsere pädagogische Arbeit in der Krippe auf diesen Handlungsempfehlungen. Die pädagogischen Kräfte im Elementarbereich, die mit den Kindern von drei - sechs Jahren arbeiten, orientieren sich weiterhin am niedersächsischen Orientierungsplan. Der Bildungsplan ist unterteilt in zehn Lernbereiche, der Bildungsbereich „0. Wahrnehmung“ wurde, insbesondere für die Kinder unter drei Jahren, ergänzt.

0. Wahrnehmung

Die Wahrnehmung bildet die Grundlage allen Lernens und für jede weitere Entwicklung. Über die Wahrnehmung erfahren die Kinder Merkmale und Eigenschaften eines bestimmten Gegenstandes. Mit diesen neu gewonnenen Informationen verfeinern sie ihre Eindrücke von einem Objekt und erfassen dieses mehr und mehr als Ganzes, mit all seinen Facetten. Durch aktives Handeln im Rahmen ihrer Möglichkeiten erschließen sie sich ihr Umfeld und wollen etwas über sich und ihre Umwelt lernen.

Zum Beispiel einen Bauklotz: Das Kind befühlt ihn mit seinen Händen und merkt, dass er glatt, eckig und schwer ist. Es nimmt ihn in den Mund und inspiziert ihn mit seinen Lippen und seiner Zunge. Es merkt, dass er sich immer noch sehr glatt anfühlt, dass er sich nicht verformt, wenn das Kind versucht zuzubeißen und dass er wahrscheinlich recht geschmacksneutral ist.

Wenn das Kind etwas älter wird, wird es ihn wiederholt runterfallen lassen und so weitere Erkenntnisse über den Baustein gewinnen. Er macht ein lautes Geräusch, wenn er auf den Boden auftrifft, er geht nicht kaputt und verformt sich auch nicht. Im konstruktiven Spiel wird das Kind sich weiter mit dem Bauklotz beschäftigen und neue Erkenntnisse – im Bereich Konstruktion und Statik – gewinnen. Es wird unter anderem feststellen, dass man beim Stapeln sehr vorsichtig sein muss, besonders, wenn es hoch hinausgeht. Immer wieder werden Steine gestapelt, immer wieder werden sie umfallen und immer wieder probiert das Kind es aus. Es verändert Kleinigkeiten, achtet auf immer andere Dinge, bis es irgendwann endlich den Turm gebaut hat, den es wollte.

Doch Fakt ist: Lernen geht durch Wahrnehmen und Ausprobieren. Fassen und erfassen, greifen und begreifen hängen wortwörtlich eng zusammen.

Für unsere praktische Arbeit bedeutet dies, dass wir den Kindern Gelegenheiten schaffen, Dinge und Situationen wahrzunehmen. Damit ein Kind gut lernen kann, sich seine Umwelt gut erschließen und so viele Erfahrungen über sich und sein Umfeld sammeln kann, muss es (sich) ausprobieren dürfen. Dieses Wissen liegt unserer Arbeit zugrunde. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, dass sie sich ausprobieren können. So oft und so lange, wie sie es brauchen. Die Kinder brauchen Anreize und genau diese bieten wir ihnen. Kinder lernen auf vielfältige Weise, doch immer verbunden mit aktivem Tun. Sie lernen nicht nur durch Anschauen, sondern auch durch Handeln. Das unterstützen wir.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Der Mensch ist ein soziales Wesen, das im Alltag immer wieder auf andere Menschen trifft und sich mit ihnen auseinandersetzen muss. Die Interessen und Gefühle des Anderen sind nicht immer dieselben wie die eigenen und es bedarf einer guten Wahrnehmung und eines gewissen Feingefühls im Umgang miteinander. Dazu gehört aber auch die eigenen Gefühle wahrzunehmen und mit ihnen umzugehen, erst dann können die Gefühle anderer erkannt und auf sie eingegangen werden. Emotionen zu erleben und verstehbar zu machen ist zentrales Entwicklungsziel in den ersten Lebensjahren. Dazu benötigt es den Dialog und ein bewusstes Spiegeln der gezeigten Emotion. Erst eine einfühlsame und respektvolle Resonanz auf die kindlichen Gefühlsäußerungen ermöglicht es den Kindern ihre Gefühle zu erkennen, zu verstehen und zu regulieren. Hierfür benötigen sie die Unterstützung der Erwachsenen. Diese bieten wir den Kindern, indem wir sie genau beobachten, ihr Verhalten und ihre Emotionen wahrnehmen und sie den Kindern benennen.

Einhergehend mit der emotionalen Entwicklung ist die Entdeckung des „Ich´s“ – und damit verbunden auch die Entwicklung und der Ausdruck des eigenen Willens. In dieser Autonomiephase – auch als Trotzphase bekannt – kommt es oft zu Spannungen zwischen dem Kind und den Bezugspersonen. Das Kind hat einen Handlungsplan entwickelt und hat sich ein Ziel gesetzt. Wenn nun der Alltag, Regeln oder andere Gründe die Umsetzung dieses Ziels einschränken oder verhindern, kommt es zu Konflikten. Diese Autonomiebestrebungen sind notwendig für die Entwicklung des Kindes. Wir begleiten und unterstützen das Kind in dieser Phase und helfen ihm dabei Handlungsalternativen zu der ursprünglich verfolgten Idee zu erkennen.

Doch die Entwicklung der eigenen Emotionen und des „Ich´s“ kann nur in einem engen Kontakt mit der Bezugsperson des Kindes geschehen. Denn an der Reaktion und der Kommunikation mit einer anderen Person, die individuell auf das Kind eingeht, erlebt es seine Selbstwirksamkeit und entwickelt ein positives Selbstbild. Darum ist es uns wichtig, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Interessen ernst zu nehmen und adäquat auf ihre Belange einzugehen. Beispielsweise indem wir ihre Gefühle verbalisieren und das Handeln spiegeln, erlebt das Kind sein Handeln als etwas Eigenes. Es spürt die Selbstwirksamkeit und dies führt zu einem positiven Selbstbild und stärkt das Selbstvertrauen. Es ist unser Ziel, die Kinder auf dem Weg zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit zu unterstützen und zu begleiten.

Doch nicht nur die Begleitung der Erwachsenen ist wichtig für die Entwicklung der Kinder, sondern auch der Umgang mit Gleichaltrigen. Die Kinder begegnen sich auf

Augenhöhe und auf jede Handlung folgt hier meist prompt eine Antwort. Die Durchsetzung der eigenen Interessen ist nicht immer kompatibel mit den Interessen der anderen Kinder. Hier sammelt das Kind vielfältige Erfahrungen. Es werden Grenzen ausgelotet und das Kind lernt, wie sich der eigene Wille, der Wille der anderen Kinder und dazu noch die Regeln des allgemeinen Miteinanders vereinbaren lassen. Dies bedarf viel Geduld der Bezugspersonen und Klarheit. Ziel ist es, Grundlagen des Miteinanders, wie z.B. Kommunikation (verbal und nonverbal), Teilen, Geben und Nehmen etc. zu erwerben und umzusetzen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Im Lebensumfeld der Kinder gibt es viel zu entdecken. Vieles können sie berühren, ertasten, riechen, schmecken oder mit anderen Sinnen wahrnehmen. So gewinnen die Kinder Informationen über die Dinge in ihrem Umfeld. Je mehr Möglichkeiten die Kinder haben Dinge zu erforschen und zu entdecken, umso größer wird ihr Wissen über ihre Umwelt. Sie nehmen die besonderen Merkmale der Dinge wahr, entdecken Ähnliches, aber auch Besonderheiten. Sie können bestimmten Gegenständen bestimmte Merkmale zuordnen. Sie strukturieren ihr Wissen und üben sich im Klassifizieren.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, den Kindern eine lernanregende Umgebung zu schaffen. Da die Kinder ein besonderes Interesse am Sortieren und Klassifizieren haben, stellen wir ihnen ausreichend Material mit unterschiedlichen Merkmalen zur Verfügung. Gemeinsam entdecken und benennen wir die Unterschiede und Gemeinsamkeiten dieser Gegenstände. Es ist uns wichtig, dieses Material immer wieder zu variieren, um neue Anreize und Impulse zu setzen.

Im Gruppenraum finden sich die verschiedensten Materialien, die zum Ausprobieren und Zweckentfremden auffordern. Wir vertrauen auf den Forschergeist der Kinder und laden sie ein, zu experimentieren und ihre Ideen umzusetzen – auch wenn sie manchmal ein wenig abenteuerlich sein mögen.

In ihrem Umfeld sammeln die Kinder tagtäglich neue Erfahrungen. Diese verarbeiten und festigen sie durch ihr Spiel. Hierzu geben wir ihnen Gelegenheit. Jeder Krippen-Raum verfügt über einen Rollenspielbereich, um Erlebtes im Spiel nachzuempfinden und umzusetzen. Durch das offene Konzept steht den Kindern in der Kita die Möglichkeit für Rollenspiele zur Verfügung. Je weiter sich die Kinder entwickeln, desto mehr beziehen sie auch andere Gegenstände oder Personen in ihr Spiel mit ein. Wir beobachten die Kinder genau und können so Materialien u. ä. was sie für ihr Spiel benötigen bereitstellen und fungieren auch gerne selbst als Spielpartner*in.

Beobachtung ist eine grundlegende Aufgabe in der pädagogischen Arbeit. Wir beobachten die Kinder mit ihren Themen, Handlungen und Fähigkeiten, um so abzuschätzen, was die Kinder als nächstes benötigen oder um ggf. Impulse zu geben, falls ein Kind mit einer Angelegenheit nicht weiterkommt. Zudem ermutigen wir die Kinder ihre Interessen und Ideen weiter zu verfolgen.

3. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen, somit nimmt das Thema Bewegung einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung ein. Kinder lernen über das Tun, das Ausprobieren, also in direkter Auseinandersetzung mit der Welt. So wird das Greifen zum Begreifen und das Fassen und Befassen zum Erfassen.

Mit Entwicklung der motorischen Fähigkeiten ergeben sich andere Erfahrungsmöglichkeiten. In der Weiterentwicklung verändern sich die Möglichkeiten des Entdeckens. Ein Kind welches das Laufen erlernt, erweitert seinen Radius im Vergleich zu einem Säugling um ein Vielfaches. Die Erweiterung der motorischen Kompetenzen erhöht die Möglichkeiten neue Erfahrungen und Kompetenzen zu erlangen.

„Wie ist es schnell zu laufen, wie ein Gepard oder langsam, wie eine Schnecke? Wie ist das Gefühl, wenn ich auf dem Klettergerüst hoch hinaufgeklettert bin? Ist es anders als am Boden?“

Um diese Erfahrungen zu sammeln, müssen Kinder sich bewegen. Wenn die motorischen Kompetenzen sich erweitern und die Kinder zum ersten Mal Dinge alleine schaffen, die sie vorher weniger sicher ausgeführt haben, macht dies unheimlich stolz und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie machen Körpererfahrungen und lernen nach und nach ihren Körper besser kennen und einzuschätzen.

„Was kann ich schon? Wie hoch kann ich springen? Habe ich genug Kraft in den Armen, um mich an etwas hochzuziehen? Was gehört alles zu meinem Körper und wo höre ich auf?“

Diese Erfahrungen können Kinder über Bewegung sammeln. Zudem ist Bewegung ein Grundbedürfnis wie essen, trinken und schlafen. Ebenso brauchen sie am Tag aber auch Zeiten, wo sie sich zurückziehen und entspannen können. Diese Pausen sind genauso wichtig wie Bewegung.

In der gesamten Einrichtung gibt es für die Kinder unzählige Möglichkeiten, sich zu bewegen und sich auszuprobieren. In der Krippe verfügen die Hochebenen über unterschiedliche motorische Herausforderungen sie zu erklimmen. Über eine Wellenrutsche, eine schiefe Ebene oder eine Sprossenwand gibt es vielfältige Gelegenheiten sich auszuprobieren und seinen Körper einzuschätzen. Die Räume sind großzügig gestaltet, sodass sie zum Bewegen einladen. Fahrzeuge und Schaukeln im Flur fördern die Motorik auf spielerische Weise. Das Außengelände ist naturnah gestaltet und fokussiert die Bewegung. Zudem haben wir die Möglichkeit die Sporthalle zu nutzen und dort Bewegungslandschaften aufzubauen.

Zu diesem Bildungsbereich gehört ebenfalls das Entwickeln eines Bewusstseins für den eigenen Körper. Sexualerziehung wird einfühlsam und entwicklungsgemäß im Alltag aufgegriffen. Dies inkludiert Körpererfahrungsmöglichkeiten zu bieten, aber auch einen respektvollen Umgang mit den Kindern in einer intimen Pflegesituation. Die Pflegesituation bietet sich dazu an, die einzelnen Körperteile bewusst wahrzunehmen und zu benennen. Um ein gesundes Hygieneverständnis zu entwickeln, stellen wir die Wichtigkeit alltäglicher Pflegehandlungen wie Hände- und Gesicht waschen, Zähneputzen oder Sonnenschutz heraus und fokussieren die Selbständigkeit der Kinder in diesen Bereichen.

Zu einem gesunden Körper gehört auch eine ausgewogene Ernährung. Diese ist in unserer Einrichtung selbstverständlich. In den gemeinsamen Essenssituationen nehmen wir unser Essen bewusst wahr. Wir schmecken und genießen, lernen neue Lebensmittel kennen, die unseren Geschmack vielleicht nicht treffen. Auch das Erkennen sowie die Wahrnehmung des eigenen Hungergefühls ist Teil unserer ernährungspädagogischen Arbeit und gehört zu der Entwicklung eines guten und bewussten Körpergefühls dazu.

4. Kommunikation, Sprache und Sprechen

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt.“ (Gisela Walter)

Sprache ist ein elementares Bildungsziel in unserer Einrichtung. Erst Sprache ermöglicht es uns, unsere Wünsche und Bedürfnisse konkret zu äußern und mit unserer Umwelt in Kontakt zu treten. Wir möchten mit den Menschen um uns herum kommunizieren und uns mitteilen, dies gelingt uns am besten über verbale und nonverbale Sprache.

Sprache und Sprachbildung nimmt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein und ist im Alltag immer präsent. Wir begleiten unsere Handlungen durch Sprache und benennen und erklären was wir tun. Durch unseren eigenen Gebrauch von Sprache sind wir den Kindern ein Sprachvorbild. Darum reflektieren wir unseren Sprachgebrauch immer wieder und achten darauf in vollständigen und grammatikalisch korrekten Sätzen zu sprechen.

Der Wortschatz der Kinder entwickelt sich vom passiven zum aktiven Gebrauch. Dadurch, dass sie in ihrem Alltag viel Sprache erleben, erweitert sich ihr Wortschatz schnell. Zunächst nur passiv. Die Kinder hören Worte, erleben was damit gemeint ist und verstehen die Wortbedeutung. Sie haben das Wort und seine Bedeutung gespeichert und wissen beim nächsten Mal, was damit gemeint ist. Sie verstehen das Wort, sagen es aber noch nicht selber. Bis sie es wirklich aktiv selbst verwenden können, wird es noch einige Zeit dauern. Sie verstehen weitaus mehr als sie uns verbal aktiv mitteilen. In unserer Rolle als Sprachvorbild passen wir das Niveau der eigenen Aussagen an den passiven Wortschatz des Kindes an, nicht an den aktiven. Auch im gemeinsamen Singen von Liedern, Gesprächen, dem Betrachten von Bilderbüchern oder Fotos, die zum Erzählen einladen, erfahren die Kinder Sprache und erleben sie als selbstverständlich.

Wichtig ist uns, dass die Kinder merken, dass sie sich über das Thema Sprache einen weiteren Zugang zur Welt erschaffen. So erleben sie ihre Selbstwirksamkeit, bekommen Rückmeldungen und erfahren, dass sie Sprache als Werkzeug für Verständigung nutzen und weiterentwickeln können.

Wir begegnen den Kindern mit Respekt und würdigen ihre sprachlichen Äußerungen. Das heißt für uns, dass wir die Kinder nicht unterbrechen, wenn sie etwas sagen, auch nicht, wenn das, was sie geäußert haben, grammatikalisch noch nicht ganz korrekt war. Stattdessen gehen wir auf das Gesagte ein und bestärken das Kind, indem wir das Gesagte wiederholen und dabei das richtige Wort verwenden. Somit erfährt das Kind, dass es verstanden wird und lernt gleichzeitig die richtige Bezeichnung.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Mit zunehmendem Alter werden die Kinder immer selbständiger. Dies unterstützen wir und laden die Kinder dazu ein, eigenständig tätig zu werden. Diese Einladungen nehmen die Kinder im Tagesgeschehen gerne an, zum Beispiel bei den Mahlzeiten, beim Tisch decken und abräumen, den Toilettengängen und beim An- und Ausziehen.

Durch positive Verstärkung durch die pädagogischen Fachkräfte erlangen die Kinder Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Motivation für ihr Handeln und Tun. Wir beobachten die Kinder im Alltag und nehmen ihre verbalen und nonverbalen Signale wahr. Wir unterstützen, wo es nötig ist und lassen Freiräume dort, wo sie gebraucht werden.

Die Kinder lernen durch Nachahmung, somit fungieren die pädagogischen Fachkräfte als Vorbild und beziehen die Kinder in alltägliche Tätigkeiten mit ein.

Wir ermöglichen allen Kindern in ihrem individuellen Tempo zu lernen, sich Herausforderungen zu stellen und Erfolgssituationen angemessen zu benennen. Sollte eine Herausforderung noch nicht überwindbar sein, wird gemeinsam eine Lösungsstrategie entwickelt und das Kind bestärkt.

6. Mathematisches Grundverständnis

Mathematik ist allgegenwärtig. Sie begegnet uns tagtäglich, auch wenn wir sie nicht bewusst wahrnehmen. Im Alltag geschieht dies schon im Morgenkreis, wenn die Anzahl der anwesenden Kinder gezählt wird oder beim Aufräumen, wenn das Spielmaterial in Kisten und Körbe einsortiert und nach gewissen Kriterien klassifiziert wird.

Zum ersten mathematischen Denken gehört es, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen. Das Sortieren und Ordnen ist eine Erweiterung dessen und wird von den Kindern mit Begeisterung vollzogen. Dabei entwickelt jedes Kind sein eigenes Ordnungssystem. Wir stellen dafür verschiedene Materialien mit unterschiedlichen Eigenschaften bereit, ebenso wie Behältnisse verschiedener Größen und Farben. So ermöglichen wir es den Kindern ihr Interesse am Strukturieren, Abstrahieren, Multiplizieren und Gruppieren zu verfolgen. Die Natur bietet mit ihrer Vielfalt unzählige Möglichkeiten. So können die Kinder zum Beispiel vergleichen, welches Blatt größer oder kleiner ist, welcher Stock länger oder kürzer ist oder welcher Stein schwerer oder leichter ist. Die mathematische Förderung in der Kita geschieht im Alltag ohne besondere Förderprogramme oder Mittel. Das Zählen von Tellern, Tassen oder Kindern, das Unterscheiden zwischen viel und wenig oder das oben beschriebene Sortieren und Klassifizieren, all dies ist im Alltag möglich.

Schüttspiele mit Wasser; Sand oder Bohnen laden die Kinder zum Experimentieren ein. Transportieren, stapeln, umschütten, puzzeln all das sind Dinge, die zur allgegenwärtigen Mathematik in unserer Krippe und Kita gehören.

7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bietet Kindern Möglichkeiten, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. In ihrer Umwelt nehmen sie vieles wahr, entdecken jeden Tag etwas Neues und sammeln viele Eindrücke. Kinder verleihen auf kreative Art und Weise ihren Eindrücken aus der Umwelt Ausdruck. Sie verarbeiten für sich selbst und zeigen uns, was sie wahrgenommen haben. Sei es durch Musik, Tanz, Malen oder Konstruieren. So vielfältig, wie die Eindrücke sind, die die Kinder gewinnen, so vielfältig sind auch ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Im Rahmen der ästhetischen Bildung ist es uns wichtig, den Kindern vielseitige Gelegenheiten zu geben, sich auszudrücken.

Sowohl in der Kita als auch in der Krippe gibt es Räume die als Atelier genutzt werden. Hier finden die Kinder Möglichkeiten sich kreativ auszulassen. Es gibt viele verschiedene Farben in unterschiedlichen Variationen, wie zum Beispiel Fingerfarbe, Wasserfarbe oder Wachsmalstifte. Des Weiteren gibt es bei uns Papier in diversen Größen, Farben und Stärken. Außerdem stehen den Kindern Scheren, Kleber, Schwämme, Pinsel sowie allerhand Alltagsmaterialien zur freien Verfügung.

Es geht darum, das Empfinden und Wahrnehmen der Kinder darzustellen, hierbei gibt es keine Vorgaben der Fachkräfte. Bei allem was die Kinder im Bereich der ästhetischen Bildung tun, gilt „Der Weg ist das Ziel!“. Es geht uns nicht um ein fertiges Produkt, das am Ende als schönes, vorzeigbares Ergebnis präsentiert werden soll, sondern um den Schaffensprozess der Kinder.

Gleichzeitig erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit, in dem sie etwas Neues erschaffen. Sie hinterlassen Spuren, indem sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Auch im Bereich Musik geht es um die Selbsttätigkeit der Kinder. In der Einrichtung verfügen wir über diverse Instrumente, an die wir die Kinder nach und nach heranführen. Wir stellen ihnen die Instrumente vor und zeigen den Kindern die Handhabung. Wir setzen sie oft ein, um zum Beispiel im Morgenkreis unsere Lieder zu begleiten. Hierbei unterstützen wir die Eigenaktivität und die Selbstständigkeit der Kinder. Natürlich spielen die Kinder die Instrumente auch selbst um ein Lied zu begleiten. Dennoch ist es nicht das Ziel ein perfektes musikalisches Stück präsentieren zu können, sondern das eigene Tun und den eigenen Ausdruck der Kinder zu stärken.

8. Natur und Lebenswelt

Kinder sind neugierig auf ihre Umwelt und möchten gerne ganz genau herausfinden, was es mit ihrer Umgebung auf sich hat.

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihrem Forscherdrang nachzukommen. Gerade in der Natur gibt es viel zu entdecken. Sei es das unterschiedliche Wetter oder die Veränderung der Umwelt im Jahreskreislauf, jeden Tag können neue Ereignisse untersucht werden. Wir sind mit den Kindern nach Möglichkeit jeden Tag draußen und erleben und entdecken die Faszination der Natur.

Aber auch in den Räumlichkeiten der Einrichtung schaffen wir für die Kinder unzählige Möglichkeiten, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Die Kinder experimentieren, sie wiederholen und probieren, verändern und erforschen. Die Kinder setzen sich mit einem Thema solange auseinander, bis sie Erklärungen und Lösungen für ihre Fragestellungen gefunden haben. Sie sind beharrlich und zeigen eine starke Ausdauer, wenn sie sich für etwas interessieren.

Diesen Forschungsdrang unterstützen wir uneingeschränkt. Wir bieten ihnen eine anregende Lernumgebung, schaffen vielfältige Möglichkeiten und bestärken sie in ihrem Tun.

Die Ereignisse des Alltags, die wir Erwachsene als ganz normal hinnehmen, gilt es für die Kinder oft noch neu zu entdecken. So nutzen Erwachsene Wasser beispielsweise ganz selbstverständlich. Auf Kinder übt Wasser jedoch eine starke Anziehungskraft aus und lädt zum Experimentieren, Planschen, Tropfen, Gießen oder Schütten ein.

Für uns sind diese Ereignisse logisch, doch für die Kinder sind diese überraschend und faszinierend. Es gibt in unserem Umfeld viel zu entdecken, so dass es sich auch als Erwachsener lohnt, mit offenem Blick durchs Leben zu gehen und so wie die Kinder die Umgebung noch einmal neu zu entdecken. Wir möchten uns mit den Kindern gemeinsam in dieses Abenteuer begeben und uns zusammen mit ihnen auf eine Schatzsuche in unserem Umfeld aufbrechen, um die kleinen und großen Abenteuer des Alltags noch einmal neu zu entdecken.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

Die religiöse und philosophische Bildungsarbeit findet in unserem Handeln von Anfang an Beachtung. Es geht nicht darum, die Unterschiede der verschiedenen Religionen herauszuarbeiten oder die Frage nach dem Sinn des Lebens zu klären. Religion zeigt sich oft in den kleinen Dingen des Alltags.

Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung und Respekt und leben den Kindern im Umgang miteinander diese Werte vor. Achtung vor dem Gegenüber und seine unantastbare Würde ist eine grundlegende Voraussetzung für ein soziales Miteinander. Dies zeigt sich in unserem christlichen Menschenbild. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir die Kinder nicht einfach aus dem Spiel reißen, um sie zu wickeln oder eine andere Aktivität anzuordnen, sondern dies im Gespräch mit den Kindern zu kommunizieren.

Wir helfen den Kindern Wertmaßstäbe zu entwickeln und ermöglichen es ihnen, Werte wie Mitgefühl, Teilen, Nächstenliebe, Toleranz und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben.

Wir geben den Kindern Halt und Orientierung durch christliche Werte und Traditionen. Wir achten im Alltag darauf, uns gegenseitig zu helfen, andere zu respektieren und sehen Anderssein als eine Bereicherung an. Jeder Mensch ist besonders und einzigartig, dies möchten wir den Kindern vermitteln. Wir sind angenommen und gut, so wie wir sind. Lieder, Gebete und biblische Geschichten unterstützen uns in der Vermittlung des christlichen Glaubens. Praktisch setzen wir es zum Beispiel durch das Einsetzen eines Kamishibai um, durch das Gestalten der Weihnachtsgeschichte oder das Erleben des Osterfestes mit Rollenspielen.

Alltagsintegrität von Religion finden wir in kleinen Ritualen. Das Mittagessen wird zum Beispiel begleitet von einem Gebet und im Morgenkreis singen wir christliche Lieder. Diese kleinen Impulse setzen sich zu einem religiösen Kontext zusammen und bereichern unseren Alltag. Es drückt eine Form der Dankbarkeit aus, welche die Kinder so in ihre Lebenswelt übernehmen können.

In regelmäßigen Abständen kommt der Pastor der evangelischen Thomasgemeinde zu uns in die Einrichtung. Er erzählt uns von Gott und seinem Sohn Jesus und führt mit uns Andachten durch. So wird die religionspädagogische Arbeit zu einem festen Element in unserem Alltag.

Da wir eine evangelische Einrichtung sind, vermitteln wir den Kindern ein christliches Menschenbild. Dennoch achten wir die anderen Religionen und Kulturen der Familien unserer Kinder und begegnen ihnen mit Offenheit, Respekt und Interesse. Diese Verschiedenheit sehen wir als Chance voneinander zu lernen.

Beobachtung und Dokumentation

In der Krippe

Eine gute, wahrnehmende Beobachtung ist die Grundlage unserer Arbeit. Damit verfolgen wir mehrere Ziele. Im gesamten Alltag sowie in Bildungsangeboten beobachten wir systematisch und strukturiert, um den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und seine Entwicklungsfortschritte zu erkennen. Diese strukturierten Beobachtungen geben uns die Möglichkeit, gegebenenfalls auftretende Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen. In der Krippe wird die Entwicklungsbeobachtung- und dokumentation (EBD) von Koglin, Petermann und Petermann angewandt. Diese wird anschließend in der Kita fortgeführt. Somit wird die Entwicklung des Kindes während der gesamten Zeit in unserer Einrichtung konsequent im Blick behalten und dokumentiert.

Wir beobachten die Kinder, um so ihre Interessen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Stärken wahrzunehmen. Wir möchten herausfinden, was das Kind beschäftigt und wie seine Sicht auf die Dinge ist. Hierzu nehmen wir das Kind ganz bewusst wahr, beobachten sein Spiel und begeben uns mit ihm auf Augenhöhe. Nur so kann die Bildungsplanung und die Alltagsgestaltung gezielt und individuell auf jedes einzelne Kind ausgerichtet werden.

Alle unsere Beobachtungen werden dokumentiert. In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die Erziehungsberechtigten fundiert über den derzeitigen Entwicklungs- und Interessesstand des Kindes informiert. Jedes Kind verfügt über eine Bildungsmappe, sowie einen Bildungs- und Entwicklungsordner. Dieser ist Eigentum des jeweiligen Kindes. In diesem Ordner werden bedeutsame Entwicklungsschritte und Interessen dokumentiert. Diese Dokumentation findet anhand von Fotos, der Wiedergabe kindlicher Äußerungen, kreativen Gestaltungen, sowie Geschichten und Briefen an das Kind statt. Des Weiteren arbeiten wir mit Bildungs- und Lerngeschichten. Hier werden individuelle Bildungs- und Lernprozesse aufgezeigt. Die Stärken und Ressourcen sowie die Interessen der Kinder werden herausgestellt und bilden den Ansatzpunkt für weitere Bildungsangebote. Die Erziehungsberechtigten sind herzlich eingeladen sich gemeinsam mit Ihrem Kind in den Ordner hineinzuschauen. Nach Ende der Krippenzeit nehmen die Kinder diesen mit nach Hause.

In der Kita

Durch Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen können wir die Stärken des Kindes erfassen und so jedes Kind individuell in seinem Tun unterstützen und fördern.

Durch die Anwendung der Entwicklungsbeobachtung- und dokumentation (EBD), von Koglin, Petermann und Petermann, ist es uns möglich unsere Beobachtungen systematisch zu erfassen und auszuwerten, so dass ein Bild zum Entwicklungsstand des Kindes entsteht.

Um den Sprachentwicklungsstand genau festzustellen, verwenden wir den Beobachtungsbogen „BaSiK“.

In den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen wird unter anderem der Entwicklungsstand des Kindes besprochen.

Im Rahmen des Schuleingangsverfahrens fällt dem Bereich der Beobachtung und Dokumentation ein besonderes Gewicht zu. Durch die Verwendung spezieller Beobachtungsbögen des Gesundheitsdienstes und der Schulen, wird der Informationsaustausch mit den weiterführenden Bildungseinrichtungen und der Schulärztin gewährleistet.

Jedes Kind erhält eine Bildungsmappe, welche die Portfolioarbeiten, kreative Gestaltungen, Bildungs- und Lerngeschichten enthalten. Diese dienen unter anderem als Grundlage für Elterngespräche.

Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf in unserer Einrichtung richtet sich nach einer festgelegten Struktur und orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Es gibt Zeiten zum Ankommen, zum Spielen und Bewegen, zum Essen, zur Pflege und zur Entspannung. Durch den festen Ablauf und die wiederkehrenden Rituale, bieten wir den Kindern Sicherheit und Orientierung. Im Tagesablauf bilden zum Beispiel die Essens-, Pflege- und Schlafenszeiten Eckpunkte und geben einen zeitlichen Rahmen vor. Anhand dieses zeitlichen Rahmens bietet sich die Möglichkeit für Aktivitäten, wie zum Beispiel Ausflüge, Kreativ-, Wahrnehmungs- oder Bewegungsangebote.

Wir arbeiten in der Krippe nach dem teiloffenen Konzept, dieses beinhaltet, dass wir nach Bedarf die Gruppentüren der Krippengruppen öffnen. In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, auch gruppenübergreifend, zu entscheiden wo, mit wem und was sie spielen möchten. In allen Räumen befinden sich pädagogische Fachkräfte, die den Kindern vertraut sind.

In der Kita arbeiten wir nach dem offenen Konzept, dieses beinhaltet, dass die Kinder in den Angebots- und Freispielphasen die freie Wahl haben in welchen Gruppen- oder Themenräumen sie spielen oder an welchen Angeboten sie teilnehmen können.

Der Tagesablauf in der Krippe

07:30 – 09:00 Uhr Bringzeit & Freispiel

In jeder Gruppe beginnt die Kernzeit und bis zum Ende der Bringzeit werden die Kinder in ihre Stammgruppe gebracht. In bedürfnisorientierten Begrüßungssituationen empfangen wir die Kinder und sind gegebenenfalls in kurzem Austausch mit den Erziehungsberechtigten. In der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit individuell in den Tag zu starten. Bis zum Beginn des Morgenkreises sollten alle Kinder in der Krippe eingetroffen sein.

09:00 – 09:20 Uhr Morgenkreis

Im Morgenkreis begrüßen wir uns gegenseitig und erleben gemeinsam Finger- und Kreisspiele. Wichtig ist hierbei, dass wir jedes einzelne Kind bewusst wahrnehmen und uns als Gruppe erfahren.

09:20 – 09:50 Uhr Frühstück

Nach dem Händewaschen ist nun Zeit für unser gemeinsames Frühstück. Die Kinder können sich, je nach Fähigkeit, selbständig ihr Brot schmieren und sich an den gesunden Nahrungsmitteln, die in der Einrichtung angeboten werden, zu bedienen. Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder und unterstützen sie selbstverständlich da, wo es notwendig ist.

09:50 Uhr – 10:10 Uhr Pflege

Wenn alle Kinder das Frühstück beendet haben, werden sie nach Bedarf gewickelt oder bei dem Toilettengang begleitet.

09:50 Uhr – 11:30 Uhr Angebots- und Freispielzeit

In dieser Zeit suchen sich die Kinder, je nach Interessen und Bedürfnissen, in der Gruppe Spielmaterialien und Spielorte aus. Dabei werden sie von den pädagogischen Fachkräften begleitet und gefördert. Außerdem finden Angebote in Kleingruppen statt und parallel kann weiter in der Gruppe dem Freispiel nachgegangen werden. Es ist uns wichtig, mit den Kindern jeden Tag für eine gewisse Zeit nach draußen zu gehen. Dort können wir auf dem Außengelände spielen und die Natur erleben oder auch einen Ausflug auf einen Spielplatz oder in den Wald zu machen.

11:30 Uhr – 12:00 Uhr Mittagessen

Nach der Freispielphase ist es Zeit für eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Mahlzeit. Im Anschluss an das Händewaschen genießen wir in entspannter Atmosphäre unser Mittagessen, welches hier in der Einrichtung frisch zubereitet wird. Aufgrund der unterschiedlichen Altersstruktur wird flexibel auf die Bedürfnisse eingegangen.

12:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagsruhe- und Schlafenszeit

Die Kinder die einen Mittagsschlaf halten, können dies während dieser Zeit in unseren Schlafräumen tun. Hier verfügt jedes Kind über sein eigenes Bett. In einer ruhigen Atmosphäre bringen wir die Kinder zu Bett. Schlaf- und Ruhephasen im Alltag sind wichtig für die Kinder und wir beachten hierbei den individuellen Rhythmus und das Bedürfnis jedes Kindes. Auch die Aufwachphasen der Kinder

werden individuell gestaltet und den Bedürfnissen des Kindes angepasst. Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, können in der Gruppe spielen, sich ein Bilderbuch anschauen, ein Hörspiel hören oder sich ausruhen.

14:00 Uhr – 14:30 Uhr Knusperzeit

Nach dem Schlafen gibt es ein Nahrungsangebot in Form der Knusperzeit. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ein wechselndes Angebot wie Obst, Knäckebrot oder eine Quarkspeise zu sich zu nehmen.

14:30 Uhr – 15:30 Uhr Freispiel, Angebote und Abholzeit

Nun besteht für die Kinder die Möglichkeit in der Gruppe oder Draußen zu spielen. Die Kinder können individuell abgeholt werden. Die Erziehungsberechtigten notieren morgens an der Pinnwand die Abholzeit, sowie die Person die das Kind abholt. Bei der Übergabe des Kindes informieren wir die Erziehungsberechtigten über den Tag und gegebenenfalls über besondere Vorkommnisse.

15:30 Uhr – 16:00 Uhr Randzeit

Die für die Randzeit angemeldeten Kinder werden von zwei Fachkräften betreut. In dieser Zeit finden keine Angebote statt, die Kinder haben aber Zeit zum Freispiel, bevor sie anschließend die Kita verlassen.

Der Tagesablauf in der Kita

07:30 Uhr – 09:00 Uhr Begrüßung & Freispiel & Frühstück in den Gruppen

Die Kinder werden in ihren Stammgruppen erwartet und begrüßt. Danach können sie, in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften, frei entscheiden in welcher Gruppe sie spielen möchten.

Die Kinder haben die Möglichkeit, nach ihren Bedürfnissen in der Gruppe zu frühstücken. Hierzu wird von der Kita ein gesundheitsförderndes und ausgewogenes Frühstück angeboten. Die Kinder können zwischen Brot, Müsli, Obst und Gemüse wählen.

09:10 Uhr – 09:30 Uhr Morgenkreis

Im Morgenkreis treffen sich alle Kinder der Stammgruppe. Nach einer Begrüßungsrunde, einem Lied oder einem Fingerspiel, werden die Angebote für den Tag besprochen. Die Kinder können frei entscheiden, an welchem Angebot sie teilnehmen oder in welchem Bereich sie spielen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte dokumentieren die Anwesenheit sowie die Angebotswahl der Kinder.

09:30 Uhr – 10:45 Uhr Angebote in Kleingruppen

Die Kinder gehen in die verschiedenen Bereiche und nehmen dort an den Angeboten teil, für die sie sich zuvor im Rahmen von Partizipation entschieden haben. Jeden Tag werden verschiedene und vielfältige Aktivitäten angeboten, die sich an den Jahresstrukturen und Interessen und Bedürfnissen der Kinder orientieren.

10:45 Uhr – 13:00 Uhr Freispiel auf dem Außengelände

Während dieser Zeit gehen alle Kinder auf das Außengelände, unabhängig vom Wetter, mit entsprechend wetterangepasster Kleidung.

12:00 Uhr – 14:00 Uhr Mittagessen & Ruhepause

Es gibt drei feste Essenszeiten, zu denen je eine unserer drei Gruppen im Restaurant isst. Nach einem Gebet oder einem Tischspruch, wird von unseren Küchenkräften das Mittagessen serviert.

Die ausgewogene und gesundheitsfördernde Mahlzeit wird direkt in der hauseigenen Küche zubereitet. Im Anschluss an das Mittagessen putzen alle Kinder ihre Zähne.

Nach Beendigung der Zahnpflege haben die Kinder die Möglichkeit, eine kurze Mittagsruhe zu machen. Sie können sich in der Trauminsel ausruhen oder schlafen, eine Geschichte hören oder in der Gruppe eine ruhige Mittagsphase gestalten.

14:00 Uhr – 14:30 Uhr Knusperzeit

Nach dem Schlafen gibt es ein drittes Nahrungsangebot in Form unserer Knusperzeit. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ein wechselndes Angebot wie Obst, Knäckebrot oder eine Quarkspeise zu sich zu nehmen.

14:30 Uhr – 15:30 Uhr Individuelle Angebote & AGs

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, an individuellen Angeboten oder AGs teilzunehmen.

15:30 Uhr – 16:00 Uhr Randzeit

Die für die Randzeit angemeldeten Kinder werden von zwei Fachkräften betreut. In dieser Zeit finden keine Angebote statt, die Kinder haben aber Zeit zum Freispiel, bevor sie anschließend die Kita verlassen.

Pädagogische Arbeit

*„**Natürlich Leben Lernen.**“
Thomaskindertagesstätte Am Limberg*

Schwerpunkte

Jede pädagogische Fachkraft hat einen Schwerpunkt, wie zum Beispiel Bewegung, Musik, Ernährung oder Sprache. In ihrem Schwerpunkt bildet sich jede Fachkraft regelmäßig fort, um das Fachwissen in diesem Bereich zu erweitern und zu überprüfen, um es in der Arbeit mit den Kindern und pädagogischen Fachkräften anzuwenden und zu vermitteln.

Integration

Unter Integration verstehen wir, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung die Chance bekommen gemeinsam und wohnortnah betreut zu werden. Es kann sich hierbei um eine Einzelintegration (die Aufnahme eines Kindes), oder um eine Integrationsgruppe (die Aufnahme von bis zu vier Kindern in einer Gruppe) handeln. Wir bieten ein gemeinsames Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebot aller Kinder. Eine Vielfalt an Kindern begleitet unseren Alltag, dieser ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Hilfsbereitschaft miteinander.

Die zusätzliche Unterstützung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf geschieht im Sinne der Teilhabe. Sie findet ganzheitlich statt und orientiert sich an den Fähigkeiten des jeweiligen Kindes.

Individuelle Selbstbestimmung und die Ausbildung von Selbstständigkeit sind Grundsätze unserer täglichen Arbeit. Die pädagogische Arbeit mit jedem einzelnen Kind wird professionell und bedürfnisorientiert geplant, durchgeführt und nachvollziehbar dokumentiert.

In Ergänzung der alltäglichen Förderung durch die heilpädagogischen Fachkräfte, arbeiten wir mit Therapeuten zusammen, die nach Bedarf und Absprache mit dem Hausarzt, Therapien wie Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie anbieten können. In regelmäßigen Abständen finden in der Kita Treffen statt, bei denen sich die heilpädagogischen Fachkräfte mit der Leitung der Einrichtung zusammensetzen. In diesen Treffen findet ein gemeinsamer Austausch statt. Es werden Fallbesprechungen durchgeführt, die interdisziplinäre Arbeit sowie die Dokumentation und Berichte besprochen und aktuelle Themen kommuniziert.

Ernährung

In unserer Einrichtung wird jede Mahlzeit von einer Hauswirtschaftlerin und zwei Küchenhilfen täglich frisch zubereitet. Beim Einkauf der Lebensmittel wird möglichst darauf geachtet, dass jedes Produkt und seine Qualität einem Biosiegel entspricht und darüber hinaus regional und saisonal ausgewählt wird. Zusätzlich legen wir viel Wert darauf, dass auch Kindern mit Vorerkrankungen oder Unverträglichkeiten, in Rücksprache mit dem behandelnden Arzt, eine ausgewogene Ernährung angeboten werden kann. Auch die verschiedenen Anforderungen und Besonderheiten der einzelnen Religionen werden beim Erstellen der Speisepläne berücksichtigt. Auf Nachfrage werden zudem durchgängig ovo-lacto-vegetarische Lebensmittel angeboten. Einmal in der Woche dürfen unsere fünf Gruppen, im Wechsel, ein Wunschessen zusammenstellen. Dabei achten die pädagogischen Fachkräfte anhand einer Ernährungspyramide darauf, dass die Kinder ein Verständnis dafür bekommen was zu einer ausgewogenen und vollwertigen Lebensmittelauswahl und Ernährung gehört.

Im September 2021 hat unsere Einrichtung von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung die Zertifizierung als „Fit Kid“ Kindertagesstätte erhalten. Hierbei wird überprüft und bestätigt, dass die Kindertagesstätte in den vier Qualitätsbereichen Lebensmittel einer Mittagsverpflegung (Qualität und Häufigkeiten), Speiseplanung und -herstellung, Hygieneaspekte / rechtliche Rahmen / QM-System und der Lebenswelt dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas“ entspricht.

Pflege und Sauberkeitsentwicklung

Pflege gehört zum Alltag so wie Schlafen, Essen und Spielen dazu. In Pflegesituationen haben wir als pädagogische Fachkräfte die Möglichkeit, uns ganz individuell dem Kind zu widmen. Für uns ist es selbstverständlich die Kinder nach Bedarf zu wickeln und wir begegnen jedem Kind in dieser intimen Situation mit großem Respekt. Natürlich wird jedes Kind zunächst von seiner/ihrer Bezugsperson gewickelt. Erst wenn andere pädagogische Fachkräfte vertraut sind und das Kind zu diesen eine intensive Beziehung aufgebaut hat, wird es auch von ihnen gewickelt. Alles geschieht in dem Tempo des Kindes, es hat Zeit sich auf die Wickelsituation einzustellen und gestaltet sie aktiv mit.

Ein Entwicklungsziel während der ersten Lebensjahre ist die Sauberkeitsentwicklung. Diese begleiten wir in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Hier handelt es sich um einen Reifungsprozess, der vom Kind ausgeht, nicht von den Erziehungsberechtigten. Wir sprechen bewusst nicht von Sauberkeitserziehung, sondern von Sauberkeitsentwicklung, da das Kind den Zeitpunkt vorgibt. Erst mit zwei bis zweieinhalb Jahren ist das Kind in der Lage seinen Schließmuskel zu regulieren. Wenn das Kind anfängt sich für die Toilette zu interessieren, ist ein geeigneter Zeitpunkt, dieses zu unterstützen und ihm die Möglichkeiten zu bieten, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

Wenn dieses Interesse zu Hause wahrgenommen wird, ist es wichtig, dass die Erziehungsberechtigten uns darüber informieren, damit wir darauf eingehen können. Wichtig ist, sich gegenseitig zu informieren, damit wir die Sauberkeitsentwicklung des Kindes in der Krippe unterstützen können.

Gestaltung von Übergängen

Übergänge stellen immer eine große Herausforderung im Leben dar, sowohl für die Kinder als auch für die Erziehungsberechtigten. Wenn sie jedoch gut begleitet werden und die Kinder verlässliche Bezugspersonen an ihrer Seite haben, können die Kinder und Erziehungsberechtigten diese Herausforderungen spielerisch meistern. Wichtig bei der Gestaltung von Übergängen ist einerseits die Sicherheit, die eine vertraute Bezugsperson bietet, andererseits die Zeit, die sich für die Bewältigung der Übergänge genommen wird.

Wenn das Kind Zeit bekommt, sich auf neue Situationen einzustellen und bislang fremdes in Ruhe kennenlernen kann, unterstützen die Erziehungsberechtigten es bei dem Einstieg in das neue Umfeld.

Eingewöhnung (Berliner Modell)

Der Einstieg in die Krippe oder die Kita ist ein großer Schritt im Leben der ganzen Familie, vor allem aber für die Kinder. Zunächst einmal ist alles fremd, die Räume, die Abläufe, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder.

Damit das Kind sich behutsam und sicher an die neue Umgebung gewöhnen kann, legen wir großen Wert auf einen sanften Übergang von der Familie in unsere Einrichtung. Wir möchten diese Zeit, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten, angelehnt an das „Berliner Modell“ gestalten. Dieses Modell ist ein

Eingewöhnungsmodell, welches den Kindern Zeit gibt, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen und Vertrauen sowie eine Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

Wesentlicher Bestandteil des Modells ist die Einbeziehung eines Erziehungsberechtigten oder einer anderen Bezugsperson in den Eingewöhnungsprozess. Die Eingewöhnung muss konstant von einer festen Bezugsperson begleitet werden, Wechsel der Bezugspersonen sind hier nur in Ausnahmefällen vorgesehen.

Das Berliner Modell gliedert sich in verschiedene Phasen, welche im Folgenden kurz dargestellt werden.

Die Kennenlernphase

In den ersten drei Tagen kommt ein Erziehungsberechtigter oder eine andere Bezugsperson mit dem Kind in die Krippe oder Kita und verbringt mit ihm jeweils eine Stunde in der neuen Gruppe. Während dieser Zeit nehmen die pädagogischen Fachkräfte feinfühlig Kontakt zu dem Kind auf und beziehen den Erziehungsberechtigten gegebenenfalls in die Kontaktaufnahme mit ein.

Während dieser Begleitzeit wünschen wir uns von den Erziehungsberechtigten, dass sie der „Sichere Hafen“ für ihr Kind sind. Die Anwesenheit einer vertrauten Person bietet dem Kind die Möglichkeit, sich auf die neuen Gegebenheiten einzulassen. Dennoch sollte sich die Begleitperson sowohl dem eigenen Kind als auch den anderen Kindern gegenüber passiv verhalten. In dieser Kennenlernphase sollte der Fokus auf dem Kind liegen und somit alle anderen Aktivitäten wie zum Beispiel lesen oder Smartphone Nutzung vermieden werden.

Der erste Trennungsversuch

Am vierten Tag kommt die Begleitperson mit dem Kind wie gewohnt in die Einrichtung. Nach einer kurzen Übergabe sollte sich die Bezugsperson von dem Kind verabschieden, den Raum zügig verlassen, aber in der Kita bleiben. Wir haben für die Bezugsperson einen Raum hergerichtet, in dem sie sich aufhalten kann. Die erste Trennungszeit beträgt maximal 30 Minuten. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Bezugsperson von einer Fachkraft abgeholt und kommt zurück in den Gruppenraum. Oftmals weinen die Kinder im ersten Moment der Verabschiedung. Hierbei ist es wichtig, dass die Bezugsperson sich nicht beunruhigen lässt und konsequent bleibt und die Trennung vollzieht. In der Regel beruhigen sich die Kinder bei der Trennung sehr schnell. Sollte das Kind sich innerhalb von zehn Minuten nicht trösten lassen, wird die Bezugsperson zurückgeholt und die Trennung für diesen Tag abgebrochen. Am nächste Tag wird ein erneuter Trennungsversuch gestartet.

Die Stabilisierungsphase

Wenn die Trennungen gut verlaufen sind, werden die Zeiten die das Kind nun ohne Bezugsperson in der Einrichtung bleibt, von Tag zu Tag verlängert. Diese Zeiten werden individuell mit den Bezugspersonen besprochen.

Die Schlussphase

Das Kind bleibt nun vormittags ohne die Begleitperson in der Einrichtung. Es hat die pädagogischen Fachkräfte als sichere Basis akzeptiert, fühlt sich wohl und hat Vertrauen in seine neue Umgebung und die anderen Kinder gewonnen. Nun werden die Betreuungszeiten an die gebuchten Öffnungszeiten angepasst.

Übergang Krippe – Kita

Die Fachkräfte der Krippe sind für die Kinder zu vertrauten Bezugspersonen geworden, so dass sie den Übergang von der Krippe in die Kita gut begleiten können.

Im Frühjahr des letzten Krippen Jahres setzt sich das Team zusammen und bespricht, in welche Kindergartengruppe die Kinder wechseln und plant anschließend den Übergang.

Die Krippe ist räumlich von den Kindergartengruppen durch eine Tür getrennt, dadurch ergeben sich im Alltag immer wieder Berührungspunkte mit der Kita. Die neuen Bezugspersonen werden in die Krippe eingeladen, um ihre neuen Bezugskinder zu besuchen. Dies ermöglicht eine unverfängliche Kontaktaufnahme in sicherer Umgebung, zusätzlich finden bewusste Besuche der Kindergartengruppen statt. So können die Kinder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson die neue Umgebung erkunden.

Zur Gestaltung der Übergangszeit gehört, dass Krippenkinder zu Angeboten im Kindergarten eingeladen werden, dem Kontakt der Kinder untereinander wird hierbei ein hoher Stellenwert beigemessen.

Uns ist es wichtig, dass die Krippenkinder behutsam begleitet werden und ihnen so ein langsames Kennenlernen der Kita und der neuen Bezugspersonen ermöglicht wird.

Bevor der Umzug in die Kita ansteht, findet ein Übergabegespräch zwischen der bisherigen Bezugsperson der Krippe, der neuen Bezugsperson aus dem Kindergarten und den Erziehungsberechtigten statt. Bei diesem Gespräch erhalten die Erziehungsberechtigten und die neuen Bezugspersonen Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen und Fragen zu besprechen.

Übergang Kita – Grundschule (Brückenjahr)

Das Brückenjahr des Niedersächsischen Kultusministeriums verfolgt das Ziel, die pädagogische Arbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen stärker zu verbinden und die frühe Bildung von Kindern zur gemeinsamen Aufgabe von pädagogischen Fachkräften und Grundschullehrkräften zu machen.

Die Anschlussfähigkeit von Kindertagesstätte und Schule, bezogen auf den Bildungsverlauf der Kinder, soll verbessert werden, damit die von den Erziehungsberechtigten begonnenen Bildungsprozesse in der Kindertagesstätte und nachfolgend in der Grundschule ohne institutionelle Brüche und in enger Partnerschaft aller Beteiligten fortgeführt werden können.

Für die praktische Umsetzung in unserer pädagogischen Arbeit bedeutet dies eine Kooperation mit der in unserem Stadtteil liegenden Schule in der Dodesheide.

Im Rahmen eines Brückenjahrs finden folgende Aktionen für die Kinder statt:

- Kennenlernen der Schule und der Lehrkräfte
- Regelmäßige Durchführung gemeinsamer Sportstunden
- Besuch von Präsentationen der Grundschüler*innen
- Vorlesen der ersten Klassen in unserer Einrichtung
- Schnupperschulstunden
- Gemeinsame Aktionen wie zum Beispiel der Besuch des Figurentheaters
- Eigene Präsentationen in der Grundschule

Partizipation

Kinder in heutiger Zeit sind vor vielfältige Herausforderungen gestellt. Daher ist es uns wichtig, Kindern einen altersgerechten Rahmen zu bieten, in dem sie sich gut und ressourcenorientiert auf ihr weiteres Leben vorbereiten können. Im Jahr 2012 wurde mit der Neuerung des Bundeskinderschutzgesetzes geregelt, dass Kindern eine aktive Teilnahme (Partizipation) an Entscheidungsprozessen sowie der Möglichkeit von Beschwerdeverfahren in den Einrichtungen ermöglicht werden muss. Dies kann in unterschiedlicher Form passieren und stellt ein präventives Modell zum Wohl der Kinder dar.

In einem fortlaufenden Prozess erweitern und verändern wir, zusammen mit den Kindern und im Team unseren Wissenstand und unsere Perspektive.

Den Kindern wird vermittelt, dass das Mitteilen von Beschwerden und die aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen in der Kindertagesstätte positiv zu verstehen ist und nicht als störend empfunden wird.

AGs und Projekte

In Arbeitsgemeinschaften findet sich eine Gruppe Kinder zusammen, die sich in Begleitung einer Fachkraft über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema beschäftigt. Dies fördert die Gemeinschaft und Lernerfolge. Die Vielfalt der AG Themen wie zum Beispiel Reiten, Werken, Kinder-Yoga oder Psychomotorik entwickelt sich aus den Interessen der Kinder.

Faire Kita

Als Faire Kita ist es unser Ziel durch faire Beschaffung und globales Lernen Weltverstehen zu vermitteln. Die Auswirkungen des eigenen Handelns verstehen und zu reflektieren, gehören ebenso dazu wie die eigene Umwelt als liebens- und erhaltenswert kennenzulernen. Hierzu wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, denen pädagogische Fachkräfte und Elternvertreter angehören.

Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Das Wohl aller Kinder und Erziehungsberechtigten liegt uns am Herzen. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und gemeinsam mit den Familien möchten wir die Entwicklung der Kinder zu begleiten.

Das Aufnahmegespräch

Der Eintritt in die Kita stellt einen großen Schritt dar, nicht nur für die Kinder, sondern für die gesamte Familie. Die Erziehungsberechtigten vertrauen uns ihr Kind an und wir freuen uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Noch vor dem Start in der Einrichtung führen wir mit den Erziehungsberechtigten ein Aufnahmegespräch durch. Wir nehmen uns gerne Zeit, um die Fragen der Erziehungsberechtigten zu beantworten und ihre Unsicherheiten zu reflektieren.

In diesem Gespräch möchten wir viel über die neuen Persönlichkeiten erfahren, damit wir individuell und bestmöglich auf die Familien eingehen können.

Außerdem wird über die bisherige Entwicklung des Kindes gesprochen sowie über eventuelle Besonderheiten in seinem Leben. Des Weiteren werden der derzeitige Tagesablauf, Schlafenszeiten oder Rituale thematisiert.

Zur Vorbereitung auf dieses Gespräch erhalten die Erziehungsberechtigten eine Aufnahmemappe mit Fragebogen, den sie ausgefüllt zum Gespräch mitbringen können.

Das Eingewöhnungsreflexionsgespräch

Acht Wochen nach dem ersten Tag in unserer Einrichtung, laden wir zu einem Eingewöhnungsreflexionsgespräch ein. Uns ist es wichtig zu erfahren, wie die erste Zeit in der Einrichtung wahrgenommen wurde, wie unserer bisherige Eindruck des Kindes ist und wie es dem Kind und den Erziehungsberechtigten, aus Sicht der Familien geht.

Das Entwicklungsgespräch

In regelmäßigen Abständen, mindestens jedoch einmal im Jahr, werden die Erziehungsberechtigten zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen. Wir beobachten die Kinder stetig und dokumentieren ihre Entwicklung. Hierüber möchten wir mit den Erziehungsberechtigten ins Gespräch kommen. Gerne teilen wir unsere Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen mit. Gleichzeitig sind wir sehr daran interessiert zu erfahren, inwiefern sich die in der Einrichtung gezeigte Entwicklung mit den Wahrnehmungen zu Hause deckt oder sich unterscheidet.

Die oben angeführten Gespräche finden in individuellen Terminen für alle Erziehungsberechtigte statt. Für kurze Informationen sind wir natürlich im Alltag während der Bring- und Abholzeiten ansprechbar. Vorrangig gebührt diese Zeit natürlich den Kindern, sodass wir die Erziehungsberechtigten bitten, einen

gesonderten Termin mit uns zu vereinbaren, sofern sie etwas ansprechen möchten, was umfangreicher ist oder sie gerne in Ruhe mit uns besprechen möchten.

Gespräche zur alltagsintegrierten individuellen und differenzierten Sprachförderung

Spätestens mit Beginn des letzten Kindergartenjahres wird bei festgestelltem Förderbedarf eines Kindes, die Planung einer individuellen und differenzierten Sprachförderung mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Vielfältige Formen der Zusammenarbeit

In unserer Einrichtung gestalten wir die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten auf vielfältige Art und Weise. Einmal im Jahr findet ein Elternabend statt, der sich mit pädagogischen Inhalten sowie aktuellen Themen der jeweiligen Gruppe und der Einrichtung befasst.

Garteneinsätze, Laternengänge oder Feste, mitorganisiert durch den Elternrat, laden zur Teilnahme ein. Im Zuge dessen bieten sich Gelegenheiten, die anderen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräfte kennenzulernen und so neue Kontakte zu knüpfen.

Im zwei Jahres Rhythmus findet unter Beteiligung der gesamten Einrichtung und der Kirchengemeinde ein Gemeindefest statt. Über aktive Beteiligung freuen wir uns.

Gerne nehmen wir Informationen über persönliche Fähigkeiten und Talente von Erziehungsberechtigten entgegen, um diese gegebenenfalls in den Kitaalltag einfließen zu lassen.

Der Elternrat – Mitwirkung in der Kindertagesstätte

Jede Gruppe wählt zu Beginn des neuen Kitajahres zwei Elternvertreter. Diese bilden den Elternrat und sind das Bindeglied zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten. Elternvertreter bekommen einen direkten Einblick in die Arbeit der Einrichtung. Es ist ausdrücklich erwünscht sich zu engagieren und eigene Ideen, besonders was die Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten und Fachkräften, in Bezug auf die Gestaltung von Festen oder besonderen Aktionen betrifft, einzubringen. Es finden regelmäßige Treffen statt um Anliegen zu planen oder sich auszutauschen. Die Häufigkeit und die Dauer dieser Treffen bestimmt der Elternrat selbst. Aus dem Elternrat werden zwei Personen gewählt, die an den Elternbeiratssitzungen teilnehmen, welche in der Regel einmal jährlich stattfinden. An diesen Sitzungen nehmen zwei Elternvertreter, zwei pädagogische Kräfte und Trägervorteiler teil.

Zusammenarbeit im Team

Im gesamten Team arbeiten etwa 30 pädagogische Mitarbeiter*innen mit unterschiedlicher Qualifikation. Die Leitung wird durch die ständige Leitungsvertretung und eine zusätzliche Bereichsleitung unterstützt. In diesem Rahmen finden regelmäßige Besprechungen statt.

Jeder in unserem Team ist individuell und bringt besondere Stärken in die pädagogische Arbeit ein. Es ist uns sehr wichtig uns gegenseitig zu unterstützen und als Team zusammenzuarbeiten, um das Beste für die Kinder zu ermöglichen. Wir leben den Kindern einen offenen Umgang vor, bei dem Anerkennung und Respekt eine übergeordnete Rolle spielen. Toleranz und Hilfsbereitschaft sind ebenfalls Schlüsselqualifikationen, die wir in unserer täglichen Arbeit an den Tag legen.

Jeder von uns hat eigene Sichtweisen, Erfahrungen und Talente. Kommunikation und Möglichkeiten zum Austausch sind daher unerlässlich für eine gute Zusammenarbeit. Zum einen plant und bespricht jede Gruppe im Kleinteam ihre pädagogische Arbeit, zum anderen finden periodisch Mitarbeiterbesprechungen statt, bei denen sich das gesamte Krippenteam beziehungsweise Kitateam trifft. Außerdem wird regelmäßig zu Gesamtmitarbeiterbesprechungen eingeladen.

Fallbesprechungen, um die unterschiedlichen Erfahrungen und Sichtweisen der einzelnen Mitarbeiter*innen zu besprechen, werden im Rahmen dieser durchgeführt. So profitieren wir optimal von den individuellen Kompetenzen der einzelnen Fachkräfte. In Protokollen werden Absprachen und Informationen schriftlich festgehalten.

Qualifizierung der Mitarbeiter*innen

Die Mitarbeiter*innen haben unterschiedliche Qualifikationen. Hauswirtschaftler*innen, Küchenkräfte, Erzieher*innen, Heilpädagogen*innen, Heilerziehungspfleger*innen sowie Sozialassistent*innen bringen ihr individuelles Wissen und ihre Stärken in die tägliche Arbeit ein.

Zudem sind in unserer Einrichtung regelmäßig Praktikant*innen tätig, die ihr bereits erworbenes Wissen praktisch erweitern können und dabei von den pädagogischen Mitarbeitern*innen der Einrichtung unterstützt und angeleitet werden.

Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildung nimmt für uns einen großen Stellenwert ein. Genauso wie sich die Kinder und ihre Bedürfnisse in der sich wandelnden Gesellschaft verändern, so ist es an uns, uns regelmäßig fortzubilden, um auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu sein. Zudem gibt es immer wieder neue Erkenntnisse, die die Entwicklung von Kindern betreffen. Wir gehen mit unserer Pädagogik mit der Zeit und entwickeln uns gemeinsam mit den Kindern weiter.

Jede*r Mitarbeitende bildet sich regelmäßig weiter um sich neue Themen zu erschließen, um seine bisherige Arbeit zu reflektieren und vertiefen zu können.

Weiterbildung ist für uns unerlässlich um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu steigern, sowie um den steigenden Anforderungen und Aufgaben der sich weiterentwickelnden pädagogischen Arbeitsfelder und Bildungsprozesse gewachsen zu sein.

Studientage

An etwa drei Tagen im Jahr finden Studientage für die pädagogischen Mitarbeiter*innen statt. Hier bilden wir uns als Gesamtteam zu einem bestimmten Thema fort, führen Audits durch oder arbeiten weiter an Konzeptionen und am Qualitätsmanagement. Weiterhin wird die pädagogische Arbeit reflektiert und die Planung des Kitajahres durchgeführt.

Wir arbeiten an unseren Kompetenzen und Zielsetzungen, um eine bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder zu gewährleisten.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen / Öffentlichkeitsarbeit

Als kirchliche Einrichtung in evangelischer Trägerschaft sehen wir uns als einen Teil der Gemeinde, der aktiv am Gemeindeleben teilnimmt. Monatlich finden mit dem Pastor Andachten in der Krippe und der Kita statt.

Wir sind präsent bei Festen und Feiern, laden die Gemeinde und alle weiteren Interessierten ein, an Veranstaltungen und Festen in unserer Einrichtung teilzuhaben. Jährlich findet in wechselnden Einrichtungen ein Gemeindefest der Thomaskirche statt.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit / Elterninformation

Unsere ersten Ansprechpartner*innen sind selbstverständlich die Familien, die unsere Einrichtung besuchen. Wir informieren über aktuelle Gegebenheiten und Veranstaltungen in der Einrichtung sowie über unsere pädagogische Arbeit. Einen elementaren Teil der Information über unsere Arbeit stellt diese Konzeption dar. Hier lassen sich Grundsätze unseres pädagogischen Handelns nachlesen.

Auf Elternabenden, in Elterngesprächen und Veranstaltungen der Einrichtung, werden die Erziehungsberechtigten und Besucher direkt in das Geschehen eingebunden und bekommen einen Eindruck vom Alltag ihres Kindes.

Auf der Homepage des evangelischen Kirchenkreises Osnabrück lassen sich ebenfalls Informationen über unsere Einrichtung finden (<https://www.ev-kitas-os.de/>).

In unseren aktuellen Aushängen, direkt vor den Gruppen sowie an Infowänden im Eingangsbereich und der Eingangshalle und über die Kita-App, können Informationen über aktuelle Themen in der Einrichtung eingeholt werden. Außerdem befinden sich in der Eingangshalle Informationsmaterialien wie Flyer oder Broschüren unserer Kooperationspartner*innen.

Kooperationspartner*innen und -formen

Die Thomaskindertagesstätte Am Limberg arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen. Um die Förderung und das Wohl der Kinder zu gewährleisten sind wir, das Einverständnis der Erziehungsberechtigten vorausgesetzt, mit diversen Kinderärzten, Frühförderstellen sowie Logopäden und Ergotherapeuten im Austausch.

Die Familienhilfen und verschiedene Beratungsstellen sind Ansprechpartner*innen für uns. Zudem herrscht ein enger Kontakt zum Familienzentrum der Thomasmgemeinde sowie der dort ansässigen Gemeindebücherei.

Durch die Ausbildungsbegleitung die wir bieten, sind wir ebenfalls in guter Verbindung mit den hiesigen Fachschulen. Wir sind außerdem Teil der Vernetzung im Stadtviertel und stehen in regelmäßigem Austausch mit anderen Institutionen.

Beschwerdemanagement

Bei Anmerkungen oder Fragen zu unserer Arbeit, freuen wir uns über eine direkte Ansprache. Im Rahmen von QMSK (Qualitätsmanagement-System-Kindertageseinrichtungen) können Beschwerden schriftlich eingereicht werden. Diese werden ernst genommen und zeitnah im Team bearbeitet oder an den Verantwortlichen weitergeleitet. Nach einer angemessenen Frist erhält der Einreichende eine Rückmeldung.

Qualitätsmanagement

Seit 2016 nimmt die Thomaskindertagesstätte Am Limberg an QMSK (Qualitätsmanagement-System-Kindertageseinrichtungen), teil. Dieser Prozess wird fortlaufend überprüft, bearbeitet und mit der Konzeption abgeglichen.

Datenschutz

In unserer Einrichtung legen wir viel Wert auf Datenschutz. Unsere Grundlage hierfür ist das Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirchen in Deutschland. Anhand dieses Gesetzes ist geregelt wie wir in unserer Einrichtung mit den Persönlichkeitsrechten der Kinder, Familien und Mitarbeiter*innen verfahren. Ein wichtiger Grundsatz hierbei ist, dass wir nur so viele Daten wie unbedingt nötig sammeln und diese auch nur so lange wie benötigt beziehungsweise vorgeschrieben aufbewahren.

Kinderschutzkonzept

Seit 2023 ist es für jede Einrichtung verpflichtend ein eigenes Kinderschutzkonzept zu besitzen. Dies wurde gemeinsam von den Mitarbeitern*innen der Einrichtung erstellt und regelmäßig weiterbearbeitet. Es kann auf Nachfrage eingesehen werden.

Herausgeber und Copyright:

© Thomaskindertagesstätte Am Limberg
Leiterin Anke Müller
In der Dodesheide 84

49088 Osnabrück
Tel.: 0541 2009827 70

Fax.: 0541 2009827 99

E-Mail: kita-thomas-limberg@ev-kitas-os.de



Für den Träger

Ev.-lutherischer Kirchenkreis Osnabrück
Geschäftsstelle Kindertagesstätten
Pädagogische Geschäftsführung
Karin Trütken
Markt 26/27
49074 Osnabrück
Tel.: 0541 – 60057182
www.ev-kitas-os.de



Alle Rechte, auch die des Nachdrucks, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung behält sich der Herausgeber vor. Ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers ist es nicht erlaubt, Texte und/oder Textauszüge auf fotomechanischem Weg zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen oder zu verbreiten.

Was ein Kind lernt

*Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu
Umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.*

Stand 03.2025